

Berliner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abohrenmentspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pf., bei Selbstabholung: 60 Pf.; mit der illustrierten Wochenbeilage "Neue Welt" inkl. Bringerlohn 80 Pf., bei Selbstabholung 70 Pf. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pf. zzgl. Bestellgeld.

Redaktion: Tautzstr. 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum mit 25 Pf., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pf. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer ist 9 Uhr. — Ausgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Berliner Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tautzstrasse 19/21. Geschäftsstelle 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Eine parlamentarische Verschwörung.

* Leipzig, 5. April.

Der erste Akt der Bolltarifskomödie neigt sich seinem Ende zu. Wenn nicht im letzten Augenblick eine unsichtbare Hand die parlamentarischen Couetten durcheinanderwirft, wird die Welt in wenigen Tagen das Zustandekommen jener Politik der Sammlung erleben, die das politische Testament des weisen Herrn v. Miquel gewesen ist. Das Hin- und Herpendeln der Mehrheitsparteien zwischen den verschiedenen Bössägen der Getreidearten hat sich erschöpft; bald genug wird der Zeiger welsen, auf welchen Einigungssatz sich die Reichstagsmehrheit im Einvernehmen mit der Regierung festgelegt hat, und das große Werk der Sammlung aller Wucherinteressen in Landwirtschaft und Industrie kann heute schon als gelungen betrachtet werden.

Ein politisches Moment — nicht das wichtigste, aber vielleicht das interessanteste — ist damit sofort gegeben: Die Kultivierung des Bundes der Landwirte. Die bündlerische Bewegung, die vor bald einem Jahrzehnt mit so grohem Geräusch eingesezt hat, die Regierung terrorisiert und die bürgerlichen Parteien ins Bodhorn jagt, hat im entscheidenden Moment, auf den sich die gesammelte Energie einer jahrelangen politischen Aktion und Agitation konzentriert, völlig versagt und ist für die Zukunft, wenn sie überhaupt noch auf eine Zukunft refflektiert, darauf angewiesen, eine radikale Bauernbewegung zu werden, die das politische Mittel des Reichstagswahlrechts zu desperaten Streichen benutzt und in der Hand geschilderter Führer zu einer schweren Verlegenheit für die herrschenden Klassen und Parteien werden könnte. Der Bund der Landwirte in seiner jetzigen Gestalt hat abgewirtschaftet, und die politische Schwäche der Bauern macht eine Schwenkung der bündlerischen Bewegung ins radikale Fahrwasser einigermaßen unwahrscheinlich. Vielmehr spricht alles dafür, daß der Bund in absehbarer Zeit nur noch eine der zahlreichen "vorübergehenden Erscheinungen" sein wird, die der Untergang des Mittelstands unter der Herrschaft des allgemeinen gleichen Wahlrechts gezeitigt hat, und von denen die Antisemitenbewegung, die Reformpartei heute schon nur noch die Bedeutung von politischen Kuriositäten haben. Nachdem der Bund seine ganze Agitation jahrelang darauf zugeschnitten hat, auf die Gestaltung der nächsten Handelsverträge bestimmenden Einfluß zu bekommen, ist er mit dem totalen Scheitern dieses Programms gegenstandslos geworden; und wenn erst die Bauern einmal dahinter kommen, wie

es mit den Erfolgen der Bündelsgesetzgebung aussieht, ist das Fiasco der Bündler fertig. Hier ist der politische Misserfolg gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch der ganzen Bewegung.

Im übrigen wird durch den Vollzug der Sammlung eine klare parlamentarische und politische Situation geschaffen. Parlamentarisch wird die Lage dadurch vereinfacht, daß man es nicht mehr mit dem verwirrenden Vielerlei der groschenweise abgestuften Kornwuchersätze zu thun hat, vielmehr die Opposition einer geschlossenen Phalange aller Ausbeuterinteressen gegenübersteht. Die Technik des parlamentarischen Widerstandes gegen den Hungertarif wird dadurch auf fast sindlich einfache Mittel reduziert. Politisch wird die Lage dadurch gefärt, daß nunmehr die Agitation gegen den Bolltarif ihre Stärke auf die ursprüngliche Regierungsvorlage konzentriert kann, deren Gefährlichkeit infolge der Treibereien der Überzähler im Bewußtsein der Bevölkerung abgeschwächt worden ist, insofern sie in der Polemik fast immer als das kleinere Übel figuriert hat. Die Aufklärungsarbeit der Bollgegner kann in der Folge die bündlerischen Narrheiten ignorieren und braucht sich auch nicht mehr mit der übergratigen Demagogie innerhalb der Mittelparteien ernstlich zu befassen, nachdem der Bund und die bündlerischen Befreiungen aus dem politischen Leben so gut wie ausgeschaltet sind. Dadurch wird eine Unsumme von Ablenkung, von Verschwendungen von agitatorischer Arbeitskraft gespart, und die Aufklärungsarbeit auf den einen vorliegenden Bolltarif konzentriert werden. Einfache politische Situationen sind für unsere Agitation stets ein Vorteil, und insofern hat die Politik der Sammlung gute Arbeit geleistet.

Mit dem wirtschaftspolitischen Zweck der parlamentarischen Sicherung des Bolltarifs ist aber der politische Inhalt der Sammlungspolitik noch lange nicht erschöpft. Nach Meister Miquels schönem Plan sollte der wirtschaftspolitische Zusammenschluß aller an der gesetzlichen Auswüchserung des Volkes interessierten Kreise nur den Ausgangspunkt einer parlamentarischen Aktionspolitik im großen Stil bilden. Die Sammlung ist gedacht als ein Wiederaufleben des Kartells Bismarcks Angedens, und das Ausbeuterinteresse aller Bollwucherer soll politisch dieselben Dienste leisten, wie 1887 der Franzosenkrieg und der Boulangerschindel. Es ist kein Zufall, daß gerade die Scharfmacher mit so brünstiger Liebe hinter der Sammlungspolitik stehen; wohl sind auch sie wirtschaftlich an dem Zustandekommen des Bolltarifs interessiert, allein ihr ökonomisches Interesse verschwindet

neben dem an den politischen Machtfragen, deren endliche Lösung sie im Gefolge des wirtschaftspolitischen Zusammenschlusses heranreisen sehen. Der Bolltarif ist in ihren Augen nur eine Vorstufe, hinter der noch ein ganz anderer Weltzeitblüten soll: Umsturzvorlage und Zuchthausgesetz, neue Sozialistenverfolgungen und Raub des gesetzlichen Koalitionsrechts, nicht zuletzt die Schmälerung des Reichstagswahlrechts, sehen sie hinter der Annahme des Bolltarifs ihren heissen Wünschen entgegen. Die Scharfmacher treiben mit den Mittelparteien geradezu Chantage; sind diese Parteien einmal in dem gemeinsamen Bolltarif des Hungertarifs kompromittiert, so werden sie auch in den Fragen der Arbeiterbefreiung und Volksentziehung willfähriger und um so geheimer sein, das Reichstagswahlrecht zu kürzen, je gründlicher sie sich die Wählermassen durch ihre volksfeindliche Politik entfremden.

Die rein politische Seite des großen Entscheidungskampfes, der in der Bolltariffrage ausgetragen wird, haben auch schon andere Leute gesehen, denen bei all ihrem vollsäigen Optimismus und fröhlichen Utopismus doch ein gewisser Instinkt für politische Machtfragen nicht abzusprechen ist. Der bekannte Pfarrer Naumann insbesondere ist es gewesen, der seit Jahren mit apokalyptischen Gebärden auf das Jahr 1904 hingewiesen hat, in dem sich angeblich der große Zusammenbruch der Junker- und Scharfmacherpolitik vollziehen und das tausendjährige Reich des demokratischen Kaiseriums hereinbrechen soll. Die Rechnung ist die, daß die Regierung für ihre handelsvertragshemmende Politik bei ihren bisherigen parlamentarischen Stützen, bei den Konservativen und Mittelparteien, keine Mehrheit mehr finden und so auf die Unterstützung der linksstehenden Parteien angewiesen sein werde, mit denen sie dann auch weiterhin wohl oder übel ihre übrige Politik machen müsse. Die Vorgänge der letzten Wochen mögen Naumann an seinem politischen Prophetenberuf irre gemacht haben. Der Zusammenbruch vollzieht sich in gerade umgekehrter Richtung, als diese falsch-fröhliche Rechnung angenommen hat. Die Mittelparteien und selbst die Konservativen konzentrieren sich auf die Regierungsvorschläge zurück; die Miquelsche Sammlung wird Thatsache. Damit scheidet beiläufig die nationalsoziale Gruppe ebenso aus der Reihe der politischzurechnungsfähigen Gruppen aus, wie der Bund der Landwirte; auch ihr politisches Programm wird in Zukunft in den thatächlichen Verhältnissen auch nicht mehr den Schein einer Unterlage haben. Allein darin hatte zweifellos Naumann richtig gesehen, daß es sich in dem Kampf um die Handelsverträge um einen politischen

Arbeiter, Parteigenossen! Rüstet zum 1. Mai, dem Weltfeiertag des internationalen Proletariats!

Seuilletot.

Nachdruck verboten.

Niobe.

Roman aus der Gegenwart von Jonas Vie.

1.

Im Studierzimmer gab es eine Scene. Der Doktor durchzuckt bleich vor Erregung das Gemach, als suche er zu einem Entschluß zu kommen. In der Hand zerkrümpte er einen Brief; die Seiten, zwei, drei Bogen, lagen auf dem Pulte und den Instrumenten ausgebreitet. "Hätte ich ihn hier, hätte ich ihn hier . . ."

Er blickte zur Zimmerdecke empor und atmete die Luft ein. "Er wagt mir so etwas zu bieten, — solch ellentanges Gewösch!"

"Ja, ja, Baarvig, — wir müssen uns wohl ein wenig hineinfinden in das Thun unserer Kinder, selbst wenn sie eine Zeitlang im Dunkeln tappen, ehe sie den Weg finden. Die Jugend will ihr Recht haben heutzutage — will das werden, wozu es sie drängt," meinte die Frau; sie stand im Hintergrund beim Bücherschrank und folgte ihm mit den Augen.

"Hineinfinden, — uns hineinfinden . . . n—ein," sein Blick bohrte sich in den ihren, dann sagte er langsam:

"N—ein, Bente — ich finde mich — nicht hinein." Die stillen grauen Augen, denen er begegnete, waren leiser als die seinen. Er wollte auch weder imponieren noch ängstigen; er wollte ihr nur sein innerstes Innere zeigen, damit sie gründlich begriffe, daß weder Wider-

sprechen noch überreden, daß überhaupt nichts nützen würde, selbst nicht, wenn er nachher ruhig geworden.

Noch einmal durchschritt er hastig das Zimmer; sein Auge suchte einen Gegenstand, an dem er seinen Born auslassen konnte; dann krachte der Lehnsstuhl unter der Wucht seines Körpers.

"N—ein, Bente, dieses Mal stehen wir vor einer Wand! Er kann nicht weiter, nein. N—ein, nicht weiter." Er faltete die Hände mit der sorgenvollen Resignation des intelligenten Mannes:

"Zuerst war es die Theologie . . . aber die konnte er nicht fortführen; denn er hatte den Glauben nicht mehr, — ganz und rein, wie er dort auf der Universität gelehrt wird."

"Ja, Baarvig, das müssen wir doch respektieren."

"Ach meiner See, in früheren Tagen nahm man es nicht so ängstlich genau und haarscharf in Glaubenssachen . . . Da gingen dreitausend Kronen und andertthalb Studienjahre zum Rücken. — Na, mein liebster . . .

Danach kamen die Philologie und die Sprachwurzeln. Hier fühlte er sich wie ein „angehender Entdecker“. War es nicht so, Du? — "Angehender Entdecker" und Führer zur "Offenbarung der Entstehung des Menschen-Geschlechtes von der Urzeit an" . . . Er war durchdrungen vom Forschergeist, — schrieb vom Feuer des Forschers, als ob er ein Nordpolfahrer wäre — ja, ja, Bente. Und anstatt ihn etwas zu erütteln, stimmtest Du ein in denselben Ton. Auf die Weise ging es dann eine Zeitlang."

Glaubst Du, es war nicht recht, den Jungen darin zu bestärken! Endre ist nun einmal so veranlagt, daß er in Stimmung seißt, um arbeiten zu können."

"Ich ja — also erst Prophet — Endre, der Pro-

phet! — Und dann Endre, der Entdecker! . . . hi, ha ha . . ." Der Doktor schüttelte den Kopf und suchte mit dem Papier in der Luft umher. "Und dann . . . Endre, der Sänger! Bei Gott, nun will er Sänger werden!"

Er sprang auf und hielt ihr den Brief hin.

"Hier steht es, hier steht es, sage ich Dir," schrie er. "Du, er will singen, der Bursche will singen! Die Welt befreien durch seiner Töne Macht," traxierte er. Dann wandte er sich um und begann mehrere Takte einer Opernmelodie zu singen. Diese Töne entwandten sich quälvolk seiner Kehle. Dann hielt er ratlos inne und die Adern schwollten auf seiner Stirn.

"Doch mich der Schlag trifft, Du!"

"Bewahre Dich der Himmel vor Deinem eigenen Jähzorn, Baarvig, ich wünschte nur, Du vergißtest Dich an mir, damit Du Lust bekämst. — Du würdest Deine Frau wohl auch nicht ganz losläßt," setzte sie mit einem eigenartigen warmen Lächeln hinzu.

"Ja, — a, damit das ganze Haus brotlos wäre, nichts zu brechen und zu beißen als die nackten leeren Wände," — begann er schaudernd seinen Gedanken zu verfolgen. "Dann würde erstmals nichts aus dem monatlichen Geldbrief. — Und dann könnte er ja singen, sin—gen . . . bis sein Magen vor Hunger Töne ansieht wie ein Posthorn — die ganze Skala nehmen bis hinauf zum hohen F . . . Nur aus dem Mittagessen würde nichts werden, — gar nichts. Nein, nein . . . und dann käme wohl die gesunde Vernunft, um ihm zu sagen, daß es nicht gar zu verderblich sei, über solch unbedeutende Kleinigkeiten, wie Mittag- und Abendessen, nachzudenken. — Denn, daß er aus solch materiellen, gemeinen Gründen — als da ist die Beschaffung

Machtkampf handelt, um eine entscheidende Kraftprobe zwischen den demokratischen und wirtschaftlich vorwärts drängenden Kräften des Volkslebens und den Mächten des Geharrens und der politischen Reaction.

Zwischen dem Zustandekommen der Politik der Sammlung und ihrer parlamentarischen Aktion liegt aber noch eine Kleinigkeit; die nächsten Reichstagswahlen. Was bis jetzt stipuliert ist, hat nur den Wert von Prätentionen, von vorläufigen Abmachungen, die vorbehaltlich der Sanction durch die Wähler abgeschlossen werden. Es trifft sich gut, daß vor der Verschwörung aller Volksfeinde gegen das Volk dieses selbst noch einmal zum Wort kommen muß. Schon einmal, im Jahre 1890, hat der deutsche Michel das Hangnez zerrissen, mit dem ihn die Bismarcksche Kartellpolitik einspannen und in den Käfig der europäischen Monarchie sperren wollte. Wenige Wochen nach der Wahl war Bismarck ein politisch toter Mann und die Kartellpolitik eine historische Episode. Das ist uns ein Fingerzeig, wo auch diesmal das Heil liegen wird. Nicht in der Hoffnung auf eine Aenderung im Regierungskurs, sondern nur, wenn sie gezwungen wird, gibt sie sich auch gleichwohl den Anschein, als gewähre sie Konzessionen aus Großmut.

Die Regierung hat sich nicht um die Arbeiter gekümmert, bis vor ihr eine erste Arbeiterbewegung in Gestalt von Manifestationen vieltausendköpfiger Massen erstanden war. Dann erst griff sie eilig zu „Arbeiterschutzgesetzen“, die, so windig es auch um sie bestellt ist, doch darauf berechnet sind, die Forderungen der Arbeiterschaft einigermaßen zu erfüllen und die drohenden Massen zu beruhigen.

Die Regierung verstimmt desgleichen während langer Jahrzehnte unsere Schuljugend, unsere Schwestern, Brüder und Kinder, ohne die geringste Kritik der von ihr erfundenen „Unterrichtsmethode“ gelten zu lassen, und unter grausamster Unterdrückung alter studentischer „Unordnungen“. Aber nur verwandeln sich diese „Unordnungen“ in Massenstreiks der Studenten, der akademischen Mechanismus stoppt — und die Bureaucratie fühlt sich plötzlich von „herzlicher Fürsorge“ für die Schuljugend durchdrungen, und dieselben Forderungen, auf die noch gestern das Sausen der Rosatenpeitsche die einzige Antwort war, werden heute zum Programm der „Unterrichtsreform“ erhoben.

Auch wir, die ganze russische Gesellschaft, das ganze russische Volk können nur dann die Anerkennung unserer Rechte erwarten, wenn wir tapfer, offen, eimütig und hartnäckig auf unseren Rechten bestehen.“

Ein liberales Bürgertum, das sich zur Stärkung seines Reites selbst das Beispiel der Arbeiterklasse und der akademischen Jugend vor die Augen ruft, ist ein bemerkenswertes Schauspiel. Ein interessantes Land auch dieses Russland, wo die geschichtlichen „Führer“ des Volkes von der Volksmasse und die Väter von den Söhnen lernen! . . .

Nur ist die Kundgebung der Landschaften hauptsächlich als Beweis dafür wichtig, einen wie mächtigen Eindruck die jüngste Arbeiterbewegung in Russland auf alle Gesellschaftsschichten gemacht hat und wie tumultuös diese junge Proletarierbewegung alle politischen Anläufe des Bürgertums bereits auch im Russreich an politischer Stärke übertragt!

Deutsches Reich.

Fünf Stimmen Mehrheit!

Nach dem amtlichen Wahlresultat ist bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg v. Oldenburg (lom.) mit 9205 von 18398 abgegebenen Stimmen gewählt. König (Soz.) erhielt 4930, Bagermann (Centrum) 2588, Kandler (freiz. Vp.) 1252, Wagner (nat.-lib.) 415 Stimmen. Acht Stimmen waren zerstreut.

Mit einer absoluten Mehrheit von ganzen fünf Stimmen zieht der Nachfolger des Herrn v. Pultamer-Blauth in den Reichstag ein. Das ist ein böses Menetekel für die Konservativen und noch mehr für den Brothwitzer überhaupt. Sogar die schärmachische Post erblickt in diesem Ausgang eine neue Bestätigung dafür, eine wie verhängnisvolle Wahlparole der Bollwerk für die Konservativen ist und richtet an die Reichstagsmehrheit die dringende Mahnung, „alles daran zu scheuen, die Bollwarke vorlage noch vor den nächstjährigen allgemeinen Reichstagswahlen zum Abschluß zu bringen.“

Die organischen Organe schweigen sich noch aus. Die Vertreterliche Tageszeitung ringt noch nach Fassung; sie will anscheinlich erst das Gesamtresultat abwarten, und die Kreuzzeitung schimpft auf die Nationalliberalen, die 415 Stimmen bekommen haben. Auch eine politische Vertragslösung!

Das Opern liegt, die Räben steigen nieder.

An dies klassische Citat wurde man unwillkürlich erinnert durch die Art, wie der Berliner Klangel die plötzliche Erkrankung des Stadtrats Kauffmann auszubüten begann, kaum daß sie bekannt geworden war oder vielmehr zugleich mit ihrem Bekanntwerden. Am Donnerstag früh machte sich die Neuberührung Kauffmanns in eine Nervenheilanstalt notwendig, und am Donnerstag abend meldeten schon Berliner Sensationsblätter und magistrats-offizielle Korrespondenzen, Kauffmann sei gerade im Begriff gewesen, auf den Posten des zweiten Bürgermeisters zu verzichten und damit ganz unhalbar gewordene Zustände

während welcher die zarte Gestalt der Frau sich langsam näherte. Wie eine Tierbändigerin ließ sie die Finger beschwichtigend und beruhigend durch sein Haar gleiten.

„Ja, sag Du nur, daß es verkehrt ist, Bente; aber ich habe Blut in den Adern, und ich habe recht, darf aber nach keiner Seite hin ausschlagen wegen Eurer verdammten zarten Rücksichtnahme und Verlustschere! Das wird noch mal mein Tod, sag ich Dir!“

„Wären wir nur erst so weit, daß wir vernünftig darüber sprechen könnten; Du solltest sehen, wie das erleichtert,“ tröstete Frau Bente ihn, — der schlimmste Anfall schien vorüber zu sein.

„Vierundzwanzig — vierundzwanzig Seiten voll von blauem Dunst und verschrobenem, dummenhaften Dinkel! . . . Natürlich von den Professoren keiner gut genug, ihm die Stiefel zu putzen. Das ganze Fach produziert in jedem Jahre nur eine neue Schicht kurz-sichtiger Bedanten, die in Rom und Griechenland zu Hause gehören und in unserer Zeit nur gespensterhaft umherspuken wie Niesenkröten. . . Und des Pubels Kern von all diesem Rauch und Dunst, von all diesem verdrehten Gewöch ist . . . daß er nun Sänger werden will. Uf!“

Der Ausruf ward begleitet von einem Schnaufen der Lippen: forciert idiotisch starzte er sie an.

„Nein, Du — kein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, wenn er weiter leben soll in dem Bewußtsein, seinen Beruf verfehlt zu haben, — er schreibt es selbst.“

„Lieber Vaarvig, peinige und plage mich doch nicht derart. Sag, mein Freund, ist es nicht unser Junge, um den es sich handelt und für den wir beide besorgt sind.“

„. . . Und dann kann er es nicht ertragen, daß seine Zukunft in solch spießbürgertlichem Beruf zu Grunde gehen soll, — als Staatsbeamter in langsamem Post-

zu besiegen. Nun sei diese schöne Absicht zwar durch seine Erkrankung verhindert worden, aber eben diese Erkrankung bestätigte doch den Stein des Anstoßes, denn selbst wenn Kauffmann wieder gekündigt, würden seine Freunde darauf verzichten, ihm als einen Halbinvaliden die Last eines so wichtigen städtischen Amtes anzuvertrauen.

Der Zwischenfall war bezeichnend für die seige Unmenschlichkeit des kapitalistischen Klingsels. Kein Wort des Mitgefühls für den Mann, der in der Kraft seiner besten Jahre zusammenbrach und einem tragischen Schicksal verloren schien; nichts als die heisshungrige Profitlust, die das Hindernis bestätigt glaubte, daß sie äußerlich zwingt, für einen Mann einzutreten, der durch seine Thätigkeit auf den Posten des zweiten Bürgermeisters die bürgerliche Selbstverwaltung zu etwas Besserem zu machen versprach, als sie jetzt in den Händen eben des kapitalistischen Klingsels ist. An der nervösen Depression, der Kauffmann für den Augenblick unterlegen ist, trägt weit weniger die Nichtbestätigung seiner Wahl durch die Krone, als das Übermaß der Intrigen die Schuld, womit ihm vor wie nach seiner Wahl aus den städtischen Körperchaften heraus mitgespielt wurde, weil man in ihm den unabhängigen und uneigenmäßigen Charakter sah.

Die wilde Hier, womit die kapitalistischen Soldschreiber über den kranken Mann herfielen, ging selbst dem Berliner Weißbierphilister wider den Strich, und so ist die Meute zurückgeworfen worden. Man gefällt sich jetzt in teilnahmsvollen Sicherungen, die jedoch niemanden täuschen können, der die Rasse der Bourgeoisie kennt. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß Kauffmann, der sich beständig auch im städtischen Dienste überarbeitet hat, bald wieder hergestellt sein wird, und es ist gewiß, daß er auf dem Posten ausharrt, auf dem er steht. Man hat den augenblicklich wehrlosen Mann einfach verleumdet, wenn man ihm nachsagte, er verabsichtige, auf seine Wahl zum zweiten Bürgermeister zu verzichten; er hat nie daran gedacht, trotz aller heißen Wünsche, die im Magistratskollegium und nahezu auch an dessen Spitze für diesen Rotan gehabt werden. So wird dem kapitalistischen Klingsel nichts übrig bleiben, als sernerhin das seine Schülern zerstörende Toch einer Opposition gegen die Krone zu tragen oder aber durch willenslose Unterwerfung unter das sic volo, sic iubeo der Bureaucratie den letzten Schein abzustreifen, als habe die städtische Selbstverwaltung irgend etwas zu thun mit der kapitalistischen Ausbeutung der städtischen Interessen.

Im Kampfe um die höchsten Güter der Nation.

In Breslau wird den polnischen Kindern die preußisch-deutsche Kultur mit Stockprügeln eingeblaut. Darauf reagieren die polnisch-russischen Kaufleute mit einem Boykott auf die deutsch-industrielle Einfuhr. Ein vom Standpunkt der polnischen Bourgeoisie ebenso verständlicher wie logischer Schritt, eine „nationale“ Politik, die ihre tiefsten Wurzeln in trivialen kapitalistischen Interessen hat, kann auf dem kürzesten Wege nur durch ebenso triviale kapitalistische Mittel getroffen werden.

Die bürgerliche Welt ist aber ein wunderbar verschlungenes Netz von allerfeinsten Fäden des Profitinteresses! Raum eröffnet sich für die deutsche Industrie die Aussicht auf einen Verlust auf dem russisch-polnischen Warenmarkt, als schon unser nächster Verwandter und Freund vom Dreikönig, Österreich, sich regt, um sich die nationale Freundschaft der Preußen mit den Polen zu nahe zu machen. Vom österreichischen Handelsministerium ergeht ein Wink an die österreichischen Industriellen und Kaufleute, sich so schnellst möglich der freigewordenen Blöcke auf dem polnischen Markt zu bemächtigen und noch einmal zu beweisen, daß in der kapitalistischen Weltordnung auch unter den engsten politischen Freunden dem einen sein Uhl, was dem anderen sein Kanarienvogel ist.

Über die Nördler greifen auf jedem Punkt ineinander. Raum läßt sich die österreichische Bourgeoisie mit ihren Absichten verstellen, als ihre Zwillingsschwester, das ungarische Junkerium, halt da ruft. Falls nämlich die österreichische Industrie statt der deutschen ihre Erzeugnisse nach Russland ausführen sollte, so würde voraussichtlich, als Antwort darauf, daß russische Getreide wieder in die habsburgische Monarchie in größerem Umfang einbringen und dem ungarischen Konkurrenz bereite. Der „Magyarorszag“ droht deshalb, im Falle das österreichische Handelsministerium mit Russland anbandeln wollte, mit einem sofortigen Gegenduell mit Pest aus. Im leichten Glüd der Kälte erweist sich die magyarische Grundrente solidarisch mit dem Geschäft der polnischen Kinder in Breslau.

Ein kleines aber nettes Bildchen der allgemeinen „Harmonie der Interessen“ in unserer schönsten aller Weltordnungen.

der Nahrungsmittel. — die Theologie und Philologie begann, daß durfte hier im Haufe nie erwähnt werden. Es war immer nur des höheren Zwecks halber. Ich habe niemals dieses Luxusraisonnement verstanden — fühlte mich nur unbehaglich dabei, als sei eine Skize im Zimmer. . . Und dabei hast Du tapfer geholfen, Bente! — sie immer unterstützt in dem hochtrabenden Idealismus.“

„Wir leben in einer neuen Zeit, Vaarvig. Es ist nicht mehr so unwegsam wie in meiner Jugend, wo es sich nur darum handelte, daß zu nehmen, was sich gerade bot und danach resignieren und wieder resignieren.“

„Ja—a, jetzt sollen sie schnüffeln und schnüffeln, um das herauszufinden, was ihnen „am meisten Lebensfreude gewähren kann“, wie sie sich ausdrücken . . . Sie haben jetzt ein „inneres Wesen bekommen, das hochgehalten werden muß“, — müssen zuerst ausfindig machen, zu welchem Augenichtsleben sie am meisten Lust verspüren. Das herauszutüfteln nennen sie eine heilige Pflicht gegen sich selbst.“

„Du bist klug und intelligent, Vaarvig; aber schreitest nicht vorwärts mit der Zeit. Du sehest dem allen geradezu einen bösen Willen entgegen.“

„Hahaha, — so-o . . . Ja, er opfert sich jetzt natürlich noch obendrein — der Kunst — der Gesangs-Kunst! — heißt es nicht so in ihrem modernen Kauderwelsch?“

„Lieber Vaarvig, versuch es doch einmal, die Sache ruhiger zu nehmen.“

„Du faust doch — ich schwör es Dir, Bente,“ schrie er — „Du — faust doch Schuhe, um nicht zu frieren und keineswegs, um damit der Schuhmacherprofession unter die Arme zu greifen . . . Huh — wie ich alle diese Missionen hasse!“ Er wiederholte es immer und immer wieder und fuhr dabei ungebürtig über Haar und Stirn mit der Hand. Es entstand eine Pause,

gang einherwandern, immer und immer um dasselbe Geistlose, Vorrichtsmäßige herum, so daß man zuletzt vergift, daß es überhaupt ein Ding gibt, das freie Willenseingabe heißt, — verstehst Du, Bente, Willens-eingabe.“

„Ja, lieber Freund, sprich Dich aus. Du mußt es, ich weiß es — und mir scheint so verkehrt . . .“

„Sie redete weiter mit nachdenklichem Ausdruck, als ob etwas in ihr zu gären begäne.“

„Er würde sich entwürdigend fühlen, wenn er solch ein Beamter werden sollte — würde sich vorkommen wie ein Ding — wie der Zapfen einer Maschine . . . Eh — he, Du siehst wohl ein, Bente — Du bist mit dem Zapfen einer Maschine verheiratet! . . . Aber wenn er von mir auch nur einen einzigen Pfennig erhält, dann!“ — Er warf den zerknitterten Briefklumpen auf den Tisch.

„Darin sind wir uns doch einig, Vaarvig, daß wir das Beste aus dem Jungen machen wollen, was wir können . . . Und mir ist ein Schreck in die Glieder gefahren,“ sie beugte sich über ihn in starker Bewegung, ihre Stimme ward flüsternd. „Sollte am Ende gerade all dieses übertriebene Gefühl, dieses Suchen nach Stimmung das Zeichen einer Künstlernatur sein? O, Vaarvig, wenn wir es nun gewesen, die seine Begabung auf ein Feld geleitet, wo sie nicht hingehörte! — Ich verstehe von all dem so wenig und kann es nicht durchschauen . . .“

„Er ist nun einmal so veranlagt, daß er in einer gewissen höheren Stimmung sein muß, wenn er etwas beschaffen soll . . . Und wir wollen — wir wollen doch alles für den Jungen thun, damit er sich selbst finden kann und nicht unglücklich wird,“ brach es mächtig aus ihrem Innern hervor, so daß der Doktor sofort fühlte, er müsse versuchen, sich dem zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Majestätsbeleidigungssprozesse.

Wegen wiederholter Majestätsbeleidigung ist in Berlin vom Landgericht I der 60jährige Schuhmacher Kuhle zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme fürt erwiesen, daß der Angeklagte in zwei Fällen den Kaiser und das Kaiserliche Haus in größter Weise geschmäht habe. Dem Verurteilten, der den Eindruck eines herabgesunkenen Menschen machte, schien es darum zu thun zu sein, noch länger in Untersuchungshaft zu verbleiben, denn er erhöhte sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen.

* Berlin, 5. April. Die Blättermeldung, daß auch die Frage des Zefultengesetzes Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky und den leitenden bayerischen Staatsmännern gewesen sei, wird offiziös dementiert.

Die Mitteilung eines süddeutschen Blattes über die neue Vereinbarung der deutschen Staatsbahnenverwaltungen, hinsichtlich in allen Tariffragen einig vorzugehen, bedarf einer gewissen Einschränkung. Richtig ist, daß zwischen den deutschen Regierungen Verhandlungen über eine Vereinbarung im Gange sind, wonach alle wichtigen Tarifinnahmen allgemeiner Bedeutung im Personen- und Güterverkehr, die auf den eigenen Eisenbahnen eingeführt werden sollen und in ihrer Tragweite auch die Wirtschafts- und Verkehrsinteressen anderer deutscher Bundesgebiete erheblich mit berühren könnten, vor der Durchführung hinsichtlich zeitig den beteiligten anderen Staatsbahnenverwaltungen mitgeteilt werden sollen. Es handelt sich nicht um einen Staatsvertrag, der irgend eine Rechtsträchtigung der Hoheitsrechte der Einzelstaaten mit sich bringt, sondern lediglich um eine freie Vereinbarung.

Nach einem Beschuß des Bundesrats vom 6. März d. J. wird inländischen Landwirten, welche die von ihnen erzeugten Güter in ausländische Zuckerraffinerien unter der Bedingung liefern, daß ihnen eine entsprechende Menge ausgelauter produzierter Rübenzucker zurückgewährt werde, für diese Schnitzel bis zu 6 v. H. der in dem betreffenden Betriebsjahr nachweislich ausgeführten Menge von **Zuckerrohren Zollfreiheit** gewährt. Die zollfreie Erlaubnis der Rübenzucker ist mithin nicht abhängig von dem schwer zu fühlenden Nachweis, daß die Schnitzel von den ausgeführten Rüben herstammen.

Kreuzritterlich wie immer nimmt das Interorgan Alt von der Feststellung, daß die Genossen Luxemburg deutsche Reichsangehörige ist, ohne im übrigen ein Wort des Bedauerns zu können. Wenn die Kreuzzeitung etwas zu bedauern hat, so höchstens das, daß ihre Denunziation fehlgegangen ist, aber selbst dazu fehlt ihr die Ausrichtigkeit und der Mut.

Die Rechnung für die Däten wird bereits von den Sachmächtern präsentiert. Herr v. Bedlich, die bekannte "hochgezahlte Seite" der Post mit dem 25 Mr.- und 12.50 Mr.-Sag, tritt im Tag des Herrn Scheel unter seinem christlichen Namen auf und verlangt als Gegenleistung für die Gewährung der Däten die "Hinausschiebung der Altersgrenze für die Ausübung des Wahlrechts von 25 auf 30 Jahre". Im Falle der Annahme des Vorschlags will Herr v. Bedlich Madrid davon abschaffen, daß für die Reichsabwähler, wie in Preußen, die Wahlberechtigung an die Voraussetzung eines Wohnsitzes oder Aufenthalts von bestimmten Dauer in der Wohngemeinde geläufigt wird. Herr v. Bedlich wird die Erfüllung dieser schönen Wünsche zunächst noch verlegen müssen. Sie haben "die Zeit" mindestens ebenso wenig Aussicht auf Verwirklichung als — die Bevollmächtigung der Staatsvorlage.

Reichsgesundheitsrat und Vorsäureverbot. Zur Aufklärung der Rolle, die das Reichsgesundheitsamt in dem beschränkten Vorsäureverbot gespielt hat, meldet sich auch die Deutsche Fleischerzeitung. Das Blatt schreibt:

Nach einer Erklärung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands besteht ein Mitglied des Reichsgesundheitsrats dem Staatssekretär Grafen Posadowsky gegenüber, daß der Reichsgesundheitsrat als solcher gehörte worden sei. Der Staatssekretär war hierüber höchst verwundert und bemerkte, ihm sei versichert worden, daß der Reichsgesundheitsrat einschließlich seine Zustimmung zu dem Vorsäureverbot ausgesprochen habe.

Da die Deutsche Fleischerzeitung durchaus seiner Sympathie für die Vorsäure verdächtig ist, ist ihr Zeugnis um so wertvoller. Herr v. Posadowsky wird jedenfalls im Reichstag Gelegenheit haben, die Sache aufzulösen. Zur Zeit scheint sie ihm selbst noch ziemlich mysteriös zu sein.

Die Gewerkschaften als Versicherungsanstalten erklärt hat bekanntlich die Braunschweiger Polizeibehörde, und die durch diese Maßregel betroffene Gewerkschaft des Metallarbeiterverbands haben Weg der Verwaltungsgerichtlichen Entscheidung eingeschlagen. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun mehr erkannt, daß das Vorgehen der Behörde gerechtfertigt sei. Der Gerichtshof hat entschieden, daß nach den Verbandsstatuten tatsächlich Rechtsansprüche der Mitglieder beständen, zum mindesten auf Fleische- und Krankenunterstützungen. Die Bestimmung des § 2 des Statuts, nach der kein Recht besteht, könne gegenüber zahlreichen anderen Bestimmungen des Statuts, die auf das Gegenteil schließen ließen, nicht ins Gewicht fallen. Somit liege eine Versicherungsanstalt im Sinne des Gesetzes vor, und die Behörde sei zu der Schlüssung befugt gewesen.

Inzwischen ist der ganze Streit durch das Inkrafttreten des Reichsversicherungsgesetzes und dessen ausdrückliche Bestimmung, daß Gewerkschaften nicht als Versicherungsbetriebe anzusehen seien, gegenstandslos geworden. Das Ereignis hat somit nur noch den Wert eines historischen Dokuments für die gehässige Verwaltungs- und Gerichtspraxis der Braunschweiger Behörden gegen die Arbeiterorganisationen.

Ungeehrliche Aufrührer. Die in dem großen Posener Lehrerbundprojekt verwickelten 45 Gymnasialisten, deren Revisionen vom Reichsgericht zurückgewiesen wurde, haben nun mehr ein Gnadengebot beim Könige eingereicht.

*ws. **Die Polizei als Retter in der Not.** In Neheim, Kreis Arnsberg, lief ein Antrag des Bürgermeisters bei dem Stadtverordnetenkollegium ein, die Polizeimacht um eine Person zu vermehren, denn die Arbeiterbevölkerung nehme zu, und Berlin liege eine große Gefahr bei Streiks. Es hatte nämlich im vorigen Jahre dort ein großer Metallarbeiterstreik stattgefunden, an welchem vornehmlich der christliche Sauerländer Gewerbeverein beteiligt war. Das Vorwirkt, daß die christlichen Arbeiter bei Lohnkämpfen von der Polizei anders behandelt würden als die übrigen Arbeiter, mache die Neheimer Polizei zu schanden. Sie ging sehr schnellig vor, löste Versammlungen auf und verhalf einer ganzen Anzahl christlicher Arbeiter wegen Beleidigung von Arbeitgebern zu

Gefängnisstrafen. Dieses alles mußte mit zur Begründung des Antrages herhalten; aber trotz der Begründung wurde dem Antrag nur insofern Rechnung getragen, daß der neue Polizeibeamte erst im Jahre 1903 eingestellt wird, sofern bis dahin die Arbeiterbevölkerung nicht abgenommen hat. Der Bürgermeister hat als Chef der Polizei bei Begründung des Antrages noch ein übriges: er ließ die Mitgliederliste der Neheimer Filiale des Deutschen Metallarbeiterverbandes, welche 45 Namen enthielt, in öffentlicher Sitzung bei den Stadtverordneten circulieren. Die Liste war ihm auf seine Aufforderung von dem Vorstand eingereicht worden. Die Folge war auch, daß nach dem 26. März dieses Jahres, an welchem die Stadtverordnetensitzung stattfand, eine Anzahl Klageanträge von Mitgliedern des Metallarbeiter-Verbandes auf den Fabrikanten vor- genommen wurden.

Die Westdeutsche Arbeiterzeitung, das Organ der christlichen Gewerkschaften, schreibt, daß infolge der Vorankündigung die Arbeiter sehr erblüht seien. Aus dem christlichen Gewerbeverein sei ein großer Teil der Mitglieder ausgetreten, weil dieser nicht energisch genug der Polizeiwillkür entgegengetreten sei, und habe die Mitgliedschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes erworben.

Breslau, 4. April. Aus Grünberg wird der Volkswohrt geschrieben: Das Gewerkschaftskartell hatte mit einer hier gastierenden Theatergesellschaft eine Volkssvorstellung vereinbart und zwar sollte Sudermanns Ehre zur Aufführung gelangen. Wenige Tage vor der Aufführung erklärte jedoch die Direktion, ihre Zusage zurückziehen zu müssen. Sie hätte eine ganze Anzahl anonyme Briefe erhalten und könnte infolgedessen ihre Versprechen nicht halten. In einer bald darauf folgenden Volksversammlung brachte Genosse Stolpe die Sache zur Sprache und bezeichnete diejenigen, die die Aufführung hintertrieben hätten, mit einem nicht gerade salonmäßigen Ausdruck. Hierauf stellten der Landrat und der erste Bürgermeister Strafantrag. Letzterer speziell bezeichnete sich dem Genossen Stolpe gegenüber als denjenigen, der die Direktion "sogar sehr" beeinflußt habe. Er konnte dies aber vorher um so weniger wissen, als ihm der Bürgermeister einige Tage vorher auf persönliche Anfrage erklärt hatte, er habe gegen eine Aufführung der Ehre nichts, es fiele ihm nicht ein, das Stück zu verbieten. Auf den Ausgang der Sache darf man jedenfalls gespannt sein.

y. Frankfurt a. M., 4. April. Die Prügelgeschichte des Lieutenant v. Waldhausen vom 13. Husarenregiment beschäftigte am Mittwoch nochmals das Oberkriegsgericht. Der Herr Lieutenant hatte, wie wir seiner Zeit berichteten, jenen Burschen, den jetzigen Reservisten Höhler, bei leichteren Vergehen nach Schuljungenart "übergelegt" und mit einem Rohrstock verhauen, bis Höhler die Geschichte zu dumm wurde und er sich bei seinem Vorgesetzten beschwerte. Da v. Waldhausen die Sache bestritt, wurde gegen Höhler Anklage wegen "üblicher Nachrede" erhoben. Das Kriegsgericht sprach ihn aber frei, da ihm durch Zeugen der Beweis der Wahrheit gelang. Gegen diesen Freispruch hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, und so mußte sich gestern nochmals das Oberkriegsgericht mit der Sache befassen. Wie während der vorigen Verhandlung, so wurde auch diesmal wieder die Öffentlichkeit völlig ausgeschlossen, angeblich wegen Gefährdung der Interessen des Dienstes. Wieder waren eine große Anzahl von Zeugen aufgeboten. Die Beweisaufnahme mußte aber für den Angeklagten sehr günstig ausgefallen sein, denn auch das Oberkriegsgericht kam zu einem Freispruch. Der Herr Lieutenant verließ ziemlich geknickt die Gerichtsstelle, denn für ihn bedeutet dieser Freispruch eine moralische Verurteilung. Der Verhandlung wohnten ein Generalmajor und ein Geheimer Kriegsrat bei.

kleine politische Nachrichten. Die Arbeitslosen in Budapest beschlossen, dem Handelsminister ein Memorandum zu überreichen, in dem er gebeten wird, staatliche Rostlandarbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Ungefähr 10 000 Arbeitslose seien gewillt, anderthalb bis ins Ausland zu reisen. Das Memorandum habe bisher 8000 Arbeitslose unterzeichnet. — Die italienischen Sozialisten beschlossen, eine Expedition nach Tripolis mit allen zu Gebote stehenden Maßregeln zu bekämpfen. — Aus dem Balkan Salontik werden zahlreiche Gewaltthaten bulgarischer Banden gemeldet. Mehrere Dörfer wurden gebrandschatzt. Es kommt dabei auch zu Scharnzheln mit dem türkischen Militär. Ein Berggrader Blatt verzeichnet das noch unbestimmte Gericht von einem Zusammentreffen zwischen Bulgarenbanden und türkischem Militär, wobei 250 Bulgaren gelungenen worden seien.

Frankreich.**Die Sozialreform Millerands in der Praxis.** —**Allgemeine Wohnbewegung.**

Mit dem 1. April ist das im März 1900 angenommene Gesetz Millerands über den Arbeitstag in seiner zweiten Phase in Kraft getreten. Von nun an darf nämlich die Arbeitszeit für Erwachsene wie Minderjährige, Frauen wie Männer, wohlgerne aber nur in sogenannten gemischten Betrieben, das heißt wo alle Kategorien der Arbeiterschaft zusammen beschäftigt sind, nicht mehr als 10½ Stunden dauern.

Das Gesetz bezieht sich somit schon von vornherein bloß auf einen Bruchteil aller gewerblichen Betriebe Frankreichs. Nun aber hilft, wie gewöhnlich, noch die Praxis nach, um auch diese bescheidene "Sozialreform" in ihrer Anwendung möglichst auf Null zu reduzieren.

Unter "gemischten Betrieben" verstand nämlich die französische Arbeiterschaft, wie auch jeder Unbefangene, diejenigen gewerblichen Unternehmungen, in denen männliche Arbeitskräfte zugleich mit weiblichen und jugendlichen ausgebaut werden. In dieser Meinung wurden auch die Arbeitervertreter bei der parlamentarischen Verhandlung über das vielbesprochene Gesetz von Millerand erhalten. Heute, wo es gilt, das Gesetz praktisch anzuwenden, erfinden die Herren Unternehmer eine neue Auslegung des Gesetzes, wonach der "gemischte Betrieb" nicht ein Etablissement, sondern eine Werkstatt, einen Arbeitsraum, ein Zimmer bedeutet. Da bleibt nur die Kleinigkeit übrig, überall, wo es technisch zulässig, die Männer einerseits und die Frauen und Kinder andererseits in mehr oder weniger getrennten Räumen arbeiten zu lassen, — und das Gesetz bricht zusammen an der Schwelle des so "reorganisierten" Betriebes.

Das angegebene Manöver ist bereits von einigen Fabrikanten, in Paris wie in der Provinz, ausgeführt und dem Millerand-Gesetz auf diese Weise lustig eine Nase gedreht worden. Aber das Interessanteste an der Sache ist, daß das findige Unternehmertum in seinen Manövern von seinem Geringeren unterstützt wird, als von — seiner Exzellenz dem "sozialistischen" Minister selbst. Er war es nämlich, der schon im Juni 1900 einer Deputation von Buchdruckern (Arbeitgebern) auf ihre An-

frage die bündige Erklärung gab, sein Gesetz erstrecke sich im engeren Sinne auf Arbeitswerkstätten mit gemischter Arbeiterschaft. Und hente haben die französischen Arbeiter die Moral davon auszulösen!

Uebrigens hat die Anwendung des Gesetzes dort, wo die Aussichtslosigkeit des Geldhauses vorzubeugen imstande sind, eine ganze Reihe von Streiks nach sich gezogen. Die Verkürzung der Arbeitszeit ohne jede Klausel in Bezug auf den Lohn hat nämlich allenfalls einen bedeutenden Anfall im Verdienst nach sich gezogen. Um die Löhne auf das frühere Niveau zu heben, traten die Arbeiter in eine Lohnbewegung in Reims (in der Wollindustrie allein 5000 Streikende), in Roubaix (gleichfalls Textilindustrie), in Tourcoing, Valenciennes, Aubenas (Seidenindustrie) usw.

Spanien.**Das Programm der Regierung.**

Madrid, 4. April. In der Kammer gelangt morgen eine Erklärung des Ministeriums zur Verleihung, in der es heißt, die Regierung sei entschlossen, das Dekret bezüglich der Konkurrenz aufrecht zu erhalten. Der Papst habe Einwände dagegen erhoben, aber die Rechte des Staates würden gewahrt. Die Regierung erkennt es weiter als ein dringendes Bedürfnis an, daß die Bankfrage gelöst werde; der Finanzminister werde sofort eine entsprechende Vorlage einbringen. Ferner habe sich die Regierung mit der sozialen Frage beschäftigt; sie beabsichtige, eine Gesetzesvorlage einzubringen, welche die Regelung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit bevide. Schließlich soll die Notwendigkeit einer umfassenden Decentralisation der Verwaltung und einer Herauslösung der Börsen und Octrois bestont werden.

Nußland.**Es gärt überall.**

>>> Wie die Nachrichten, die ja nur auf Umwegen in die Centren wie Petersburg und Moskau einlaufen können, zeigen, haben in den ersten Märzwochen fast in allen größeren Städten des Reiches regierungsfreudliche Kundgebungen stattgefunden. Über Petersburg und Odessa haben wir schon berichtet, es sei noch erwähnt, daß nicht minder gelungene Demonstrationen auch in Rostow a. D. und in Tschaterinoslaw der Regierung zu schaffen gegeben haben. Am 4. März waren in Tschaterinoslaw zahlreiche Flugblätter verbreitet, die die politische Lage erörterten und die Bevölkerung aufforderten, mit dem bestehenden System endlich mal Abrechnung zu halten. Am anderen Tage um 7 Uhr abends versammelten sich im Stadtteil etwa 200 Personen und zogen unter revolutionären Rufen und Liefern durch die Stadt. Im Laufe wurden auch mehrere Fahnen getragen, die, wie es schien, der Polizei besonders viel Sorge machen. Sie bot alle Kräfte auf, um diese den Demonstranten zu entreißen. Zu Gast genommen wurden 30 Studierende der örtlichen Bergakademie und viele Arbeiter. Auch hier haben die revolutionären Organisationen wohl nur sehr wenig gelitten, denn einige Tage später erschienen neue Flugblätter.

In Rostow beteiligten sich an der Demonstration etwa 500 Personen. Auch hier wurden mehrere rote Fahnen gezeigt. In der Theaterstraße wurde der Zug von Kosaken und Gendarmen angehalten, zu einem Zusammenstoß kam es aber nicht.

In Riga wurden in der Nacht vom 5. auf 6. März fast in allen Fabriken revolutionäre Proklamationen verbreitet. Unterzeichnet sind sie von dem Komitee der vereinigten Arbeitersorganisationen Riga und sind in vier verschiedenen Sprachen zur Verteilung gelungen. Am 9. März wurden in dem Volksbause nach dem Schluss der Theatervorstellung von den Gallerien Rufe heruntergeworfen. Auch hier ist die allgemeine Stimmung eine solche, daß die Regierung schon rechtzeitig Vorbereiungen treffen will, um die Bewegung im Keime zu ersticken. Die Kosakenabteilungen sind verstärkt worden. Die blutigen Ereignisse, die sich hier im Jahre 1899 abspielten und die ein Beweis dafür waren, wie stark in der hiesigen Bevölkerung die regierungsfreudlichen Stimmungen sind, lassen den ganzen Ernst der Lage erkennen. Die Organisationen haben die drei Jahre in aller Stille an dem weiteren Ausbau ihrer Kräfte vertrieben und sich vorsichtig im Hintergrund gehalten. Die verbreiteten Aufrufe beweisen, daß sie nun den Zeitpunkt für gekommen erachten, in den Gang der Dinge mit aller Kraft einzutreten.

Nordamerika.**Das Anarchistengesetz.**

New York, 5. April. Der Gouverneur Odell unterzeichnete ein Anarchistengesetz, das für den Staat New York die Verhinderung der anarchistischen Doctrin in Wort und Schrift mit 10 Jahren Bußgeld oder 5000 Dollars bestraft. Verleger und Redakteure anarchistischer Veröffentlichungen sollen 2 Jahre Gefängnis oder 2000 Dollars Strafe erhalten. Eine gleiche Strafe trifft diejenigen, welche künftig in ihren Räumen Anarchisten Unterschlupf gewähren.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Der Ex-Bürgermeister Kreyschmar von Auerbach, der bei dem bekannten Kommunalstand die Hauptrolle spielt, hat sich, wie das Sächsische Volksblatt berichtet, in Leipzig als Rechtsanwalt niedergelassen.

Dresden, 8. April. In bürgerlichen Blättern lesen wir: "Der Rat hat beschlossen, von jetzt ab regelmäßig, und zwar ohne Rücksicht auf den Gang der Geschäfte in Handel und Gewerbe, am Jahresende auf Grund der Einkommensteuer-Liste eine Statistik für Arbeitslose aufstellen zu lassen. Wegen Überlassung der üblichen Unterlagen wird der Rat mit der Steuerbehörde in Verbindung treten."

+ Erfurt, 4. April. Eine Kindesmisshandlung beschäftigte gestern fast während des ganzen Tages die hiesige Strafkammer. Der Fleischer Beck und dessen Ehefrau aus Iversgehofen waren der fahrlässigen Tötung angeklagt. Sie sollten den Tod ihres vierjährigen Pflegelindes dadurch verschuldet haben, daß sie während dessen Krankheit den Arzt nicht rechtzeitig benachrichtigten. Die Verhandlung ergab ein grauenhaftes Bild. Der kleine Pflegling war offenbar syphilitisch angesteckt worden, man hatte zur Verbindung seiner Wunden Verbandzeug benutzt, daß die Frau bei Syphilis selbst gebracht hatte. Nachdem das Kind in das Krankenhaus geschafft worden war, wurden 40—50 Wunden, die zum Teil bis auf den Knochen gingen, an denselben konfisziert. Der Staatsanwalt beantragte 2½, bzw. 1¼ Jahr Gefängnis. Das Gericht erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht, da es sich um vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgang handele.

Hierzu drei Beilagen,

Schusters Warenhaus

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 39/43.

Besonders günstiges Angebot.



werden

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

zu folgenden Preisen verkauft:

Belges, Crêpes, Cheviots, doppelbreit, reine Wolle, Meter sonst bis 2⁰⁰ Mk., für **95** Pfg. per Meter
Diagonal, Panama, Granit, cra. 120 cm breit, reine Wolle, schöne Sommerfarben, Meter sonst 2¹⁰ bis 3⁰⁰ Mk., für **145** Mk. per Meter
Cheviots, Crêpes in coulourt, schwarz, cra. 115 cm breit, reine Wolle, extra schwere Waare, Meter sonst 2²⁵ Mk., für **150** Mk. per Meter.

Außerdem machen wir noch besonders auf unsere wundervolle Auswahl in **Konfektion, Blousen, Unterröcken und Putz** aufmerksam, worin wir, zu **wirklich billigen Preisen**, etwas ganz außergewöhnliches bringen.

Konfektion.

Kragen, schwarz	175	Mk.
Capes, schwarz	525	Mk.
Capes, farbig	675	Mk.
Jacketts, schwarz	475	Mk.
Jacketts, farbig	375	Mk.
Kinder-Jacketts und Saccos	275	Mk.
Kinder-Barchent-Kleider	48	Pfg.

Blusen und Unterröcke.

Kostüm-Röcke, schwarz	350	Mk.
Kostüm-Röcke mit Volant	450	Mk.
Haus-Röcke, farbig	200	Mk.
Velour-Blusen-Hemd	195	Mk.
Zanella-Bluse, Ersatz für Seide	595	Mk.
Unterröcke, gestreift	135	Mk.
Unterröcke, Moiré-Imitation	195	Mk.

Putz.

Hut-Façons	von 48	Pfg. an
Garnierte Hüte	von 125	Mk. an
Garnierte Hüte, elegant ausgeführt	475	Mk. an
Kinderhut-Façons	45	Pfg. an
Kinderhüte, garniert	75	Pfg. an
Blumen, Federn, Agraffen etc.		
in wundervoller Auswahl.		

Stötteritz!

Einem hochgeehrten Publikum von Stötteritz die ergebene Mitteilung, daß ich am Sonnabend den 5. April die

Bäckerel in der Augustenstrasse

wieder eröffnen werde. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, allen mich mit ihrem werten Besuch beeindrucken durch reelle Ware, guten Geschmack derselben und pünktliche Bedienung bestens aufzuwarten.

Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch und Zeichen

Stötteritz, den 4. April 1902.

Hochachtungsvoll

H. Rossberg.

Zur Ostermesse Edisontheater

Königplatz. Zur Ostermesse

Vorführung der neuesten Riesenphotographien.

Anfang täglich nachm. 2 Uhr. Stündlich Vorstellung.

Donnats und Freitags abends 6 bis 7 Uhr:

Vorführung der Operationen des Professor Doyen-Paris.

(Hierzu haben nur Erwachsene Zutritt.) [3261] Die Direktion: Th. Scherff.

Cigarren! Cigarren!

„Ziethen“ je 10 Stück
 „Komet“ 45 Pfg.

in vorzüglicher Qualität empfohlen

Leipzig, Hartungsstraße 1, an der Karl-Lauditz-Brücke.

Fritz Grimm Nachfolger

Inh.: Bernh. Horstmann.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, der verehrlichen Einwohnerchaft von Paasdorf und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich an heutigen Tage, Schulstrasse 119, eine Buch- u. Papierhandlung verbunden Buchbinderei eröffne und halte ich mich bei Bedarf in Papier- und Schreibwaren, Schulbüchern etc. bestens empfohlen.

Paasdorf, April 1902.

Hochachtungsvoll

Otto Georgi.

Altes Gold laufst. höchst. Preisen Billards, neue u. gebrauchte Bällen, Uhrenmacher Becker, Queen's, Lüdke u. Leder

A. Immisch, Humboldtstr. 7.



Fahrradklarner

Leipzig, Elisenstr. 12.

Telephon 3791.

Größtes Specialgeschäft am Platze.

Abteilung I:

Fabrik für Fahrradteile.

In unseren Reparatur-Werkstätten mit Dampfbetrieb führen wir Reparaturen aller Systeme schnell und billig aus.

Fertige Achsen, Conen, Lager, Schalen, Muttern etc. in groß. Auswahl vorrätig.

Eigene Vermittelungs-Anstalt für Vermietung aller Fahrradteile und Wirtschaftsgegenstände.

Abteilung II:

Fahrräder aller Art

Nähmaschinen

Motorwagen.

Wir führen nur beste in- und ausländische Marken und unterhalten seit ein ständiges Lager von über 300 Stück der weltberühmten Fabrikate.

Dürrkopps Diana

Dürrkopps Kettenlos

Panther-Premier

Westfalen-Columbia

sowie

Cito-Transporträder.

Preise staunend billig.

Infolge waggonmässigen Beziehungen am ständigen Einkauf, daher reelle Dienst bei bestehendem Nutzen.

Am Wiederverkäufer sind innerhalb der Kreishauptmärsch Leipzig noch einige Blöcke zu vergeben.

Illustrierter Prachtatalog gratis an jedermann.

Auf dem Rossplatz:

Hugo Haases umschlossene

elektrisch-konzentrische Stufenbahn

Am Schnellsten

Schneller

Drei

Schneller

Fahrgeschwindigkeiten!

Schnell

Schnell

Luxuriös in der Ausstattung und der elektrischen Beleuchtung.

Restaurations-Betrieb.

Echte Biere. Café.

Neu zur Messe

Neu zur Messe

[3235]

Berantwortlicher Redakteur: Grip Sager in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Soziale Rundschau.

Volkswirtschaftliches.

Die Landwirtschaftliche Gewerbeversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden verfügt laut Bekanntmachung auf das Jahr 1901 wiederum eine Döbelnde von 15 Prozent. Die Anstalt versorgt weiterhin Gewerbeinteresse, sondern den Versicherten stehen alle Geschäftsbücher, soweit sie nicht zur Verstärkung der Reserven dienen, weder zu. Auf dem verhältnismäßig engen Geschäftsbereich sind bei der Anstalt etwa 700 Mill. Mk. versichert. Das Vermögen der Anstalt betrug am 1. Januar 1881 545,88 Mk.

Der Auslandshandel im Jahre 1901. Im Reichsanzeiger sind die Gesamtmere des auswärtigen Handels des deutschen Reichsgebiets mit den einzelnen Handelsgebieten im Jahre 1901 nach den von einer Kommission von Sachverständigen im Kaiserlichen Staatslichen Amt vorgenommenen Schätzungen veröffentlicht worden. Hierin beträgt (in 1000 Mk.):

die Einführung . . . 5709782 gegen 6042992 im Jahre 1900
die Ausfuhr . . . 4512646 4752001 1900

Daraus ergibt sich gegen das Jahr 1900 ein Rückgang von: 888,2 Millionen Mark in der Einführung, 5,5 Proz.

240,0

In der fünfjährigen "Periode" von 1897 bis 1901 sind die Werte des auswärtigen Handels (Specialhandel) ermittelt worden:

Einführung Ausfuhr

	(Millionen Mark)	Einführung	Ausfuhr
	Berghaltungs- Verhältnis des Werts	Berghaltungs- Verhältnis des Werts	Berghaltungs- Verhältnis des Werts
1897 . . .	4864,6	100	3786,2
1898 . . .	5489,7	112	4010,6
1899 . . .	5788,6	119	4368,4
1900 . . .	6048,0	124	4752,6
1901 . . .	5709,8	117	4512,5

Der Höhepunkt der Einführung ist bemerklich in ununterbrochener Entwicklung seit dem Jahre 1897 in Einf. und Ausfuhr im Jahre 1900 erreicht worden, in welchem Jahre die Einführung eine Steigerung von 24 Prozent, die Ausfuhr von 26 Prozent gegen das Jahr 1897 erreichte. Die allmäßige Entwicklung des auswärtigen Handels geht sich allerdings schon in den Zahlen des Jahres 1896 fund. Die Vergleichbarkeit der Zahlen vor dem Jahre 1897 mit denen der nachfolgenden Jahre ist aber infolge beeinträchtigt, als vom Jahre 1897 ab der Specialhandel den gesamten Veredelungsverkehr für inländische Rechnung umfasst, während vor dem Jahre 1897 nur ein Teil dieses Verkehrs in den Specialhandel einbezogen ist.

Der Rückgang des Gesamtverkehrs in 1901 ist hauptsächlich in dem Falle der Warenpreise begründet, während die Mengen der umgesetzten Waren davon weniger betroffen werden.

Sozialpolitisches.

Die Gewerbegerichtsruhe, die am 1. Januar in Kraft getreten ist, hatte durch den Handelsminister Möller bekanntlich eine Auslegung erfahren, die ganz im Geiste des Preußischen Schriftmacher-Gesetzgebers gehalten war; danach wäre das Obligatorium der Errichtung von Gewerbegerichten in Orten mit mehr als 20000 Einwohnern völlig illusorisch geworden. Die Kritik, die besonders von der Arbeitervresse gegen diese als §§ 2 und 7 des Gewerbegerichtsgesetzes einchränkende Verfassung eingefügt, hat zur Folge gehabt, daß der Handelsminister den Rückzug angetreten hat. In einem neuen Erlass vom 8. vorigen Monats wendet sich der Handelsminister gegen die Auslegung seines ersten Erlasses und hebt hervor, daß von allen beteiligten Behörden die volle und uneingeschränkte Durchführung des Gesetzes erwartet werde. Bei den laut gewordenen Beschlüssen sei übersehen worden, daß der Inhalt der Ortsstatute, durch welche die Errichtung der Gewerbegerichte erfolgt, nicht von dem Willen der Gemeinden abhängt, daß diese Statuten vielmehr der Genehmigung der Bezirksausschüsse unterliegen und von diesen, in zweiter Instanz von den Provinzialräten, nicht etwa nur auf ihre formale Überprüfung mit den gesetzlichen Vorschriften, sondern auch darauf hinzu prüfen sind, ob die getroffenen Bestimmungen den praktischen Bedürfnissen der Gemeinden und den Absichten des Gesetzes entsprechen. Der Minister glaubte vorausgehen zu dürfen, daß statutarische Anordnungen, die diese Gesichtspunkte außer acht lassen, die Genehmigung der Bezirksbehörden nicht finden, daß letzter namentlich für Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern ein sachlich oder örtlich beschränktes Gewerbegericht nur dann gutheißen werden, wenn die getroffenen Bestimmungen durch überwiegende Zweckmäßigkeitsergründung gerechtfertigt erscheinen. Kommt in Fällen dieser Art ein Gewerbegericht nicht zu stande, so würde die Vorschrift des Gesetzes Platz greifen, wonach die Centralbehörde absonderlich die zur Errichtung des Gerichts erforderlichen Anordnungen zu treffen hat.

Ein dunkler Punkt. Die Bundesratsverordnung über den Arbeiterschutz im Gastwirtsgewerbe ist kaum erst in Kraft getreten, und schon ergeben sich über die Auslegung einer der wichtigsten Bestimmungen schwerwiegende Differenzen. Artikel 1 Absatz 1 und 2 der Verordnung bestimmt die Länge der mindestens

benötigten Ruhezeiten für die Gehilfen und Lehrlinge über und unter 16 Jahren, während Absatz 3 lautet: "Die höhere Verwaltungsbörde ist befugt, in Bade- und anderen Kurorten die Ruhezeit für die Gehilfen und Lehrlinge über 16 Jahre in Gastwirtschaften während der Saison, jedoch nicht über die Dauer von 3 Monaten, bis auf 7 Stunden herabzusetzen. Neben dieser Ruhezeit müssen täglich abgesehen von den Mahlzeiten, Ruhepausen in der Gesamtdauer von mindestens 2 Stunden gewährt werden."

Der lezte Satz des hier citierten Absatzes gibt nun Anlaß zu den erwähnten Differenzen. In Gehilfenkreisen ist man nämlich der Meinung, die zweistündigen Ruhepausen seien jeden Tag zu gewähren. Dies würde auch in gewisser Hinsicht einer Forderung der Gehilfenorganisation entsprechen, die in einer Petition an den Bundesrat niedergelegt war. Allerdings wurden dort täglich Ruhepausen in der Gesamtdauer von 3 Stunden verlangt. Der *Gastwirtschafts-Verband*, das Organ des Verbandes deutscher Gastwirtschaftsgehilfen, sagt nun über die Bestimmung in Absatz 3: "Eine Verbesserung gegenüber dem Entwurf bildet die Bestimmung, daß außer der Schlafzeit täglich noch Ruhepausen von insgesamt zwei Stunden Platz zu gewähren haben."

Auch einige Unternehmerorgane waren bisher der Meinung, daß die zweistündigen Ruhepausen täglich zu gewähren seien. Von dieser Ansicht will man aber neuerdings absehen, und dies wird veranlaßt durch einen Artikel, der im Centralblatt für das deutsche Gastwirtsgewerbe erschien. Dort wird gesagt, diese Ruhepause sei nur in den Kur- und Badeorten zu gewähren, wo während einer dreimonatlichen Saison die tägliche Ruhezeit bis auf 7 Stunden herabgesetzt wird. Die erwähnten 2 Stunden, die sich aus verschiedenen Pausen zusammenstellen können, seien lediglich ein Ertrag für die mindere Ruhezeit.

Diese Auffassung scheint nun aber leider nicht lediglich eine Privatmeinung des citierten Fachblattes zu sein, sondern sie wird auch von den Behörden geteilt. Schreiber dieses hatte vor kurzem Gelegenheit, mit einem zuständigen höheren Verwaltungsbörde über diesen Punkt zu sprechen. Dieser vertrat aus juristischen Gründen die Ansicht, die allerdings als eine rein private Neuerung aufgefaßt werden soll, daß sich die Bestimmung über die Ruhepausen zwiefalls nur auf die für Bade- und Kurorte vorgesehenen Ausnahmefälle erstrecken könne. Das gehe vor allem aus der redaktionellen Fassung hervor, indem der lezte Satz unmittelbar dem Absatz 3 angefügt und ausdrücklich durch das Wort „dieser“ auf die verkürzte Ruhezeit in Bade- und Kurorten Bezug genommen sei. So die Meinung eines Juristen.

Da nun die Bundesratsverordnung Gesetzeskraft besitzt und die Verwaltungsbörden sich nicht für befugt halten, die strittige Bestimmung nach der einen oder anderen Richtung hin zu interpretieren, so wird der Bundesrat wohl genötigt sein, möglichst bald Farbe zu bekennen, was er eigentlich gemeint hat.

Gewerkschaftliches.

Der Streit auf dem Braunlohlenwerke Glückauf in Bützenau bei Görlitz ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder auf.

Die Auspierung der Weber bei der Firma Schönfeld in Grimma. In Grimma ist seit Donnerstag beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden dank der energischen Haltung der Arbeiter förmlich bewilligt. Damit hat der Fabrikanten-Verein eine empfindliche Schlappe erlitten, da er nicht gewagt hat, die versteckt angebrochene gemeinsame Schließung der Fabriken auszuführen.

Wie Krupp günstige Betriebsergebnisse erzielt. Am Dienstag wurden den Arbeitern des Martinwerkes bei der Löhnung bedeutende Abzüge — bei einer Kolonne über 30 Prozent — gemacht. Als sie am anderen Morgen wegen dieser völlig unmotivierten Abzüge mit dem Betriebsführer reden wollten, wurde ihnen mitgeteilt, er sei nicht für sie zu sprechen, ihre Entlassungspapiere lagen bereit. So sieht die Kruppse "Wohlfahrt" aus: den schwer schuftenden Arbeitern werden die Löhnre reduziert, damit Krupp auf Capri schöne Wege für Esel anlegen lassen kann.

Vom Reformgeist scheint ein Teil der Hirsch-Dunderischen Gewerbevereine ergriffen zu sein. Der konservative Zug einer altersschwachen Beamtenhierarchie scheint den Mitgliedern an Esse und Amboss nicht mehr zu behagen, sie wollen Fortschritte sehen. In diesem Sinne zog der bekannte Mannheimer Agitator Gleichen im Augsburger Geschäftsbüro gegen die Berliner Spitäler zu Felde. Daß die Empörung gegen den Generalrat der Maschinenbauer sich in ziemlich dicker Weise Lust macht, geht aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 18. März hervor, wo es heißt: "Zur Tagesordnung des Delegiertentages und der Generalversammlungen sind Anträge eingegangen, welche die schimpflichkeiten Beleidigungen gegen einzelne Personen enthalten, es wird beschlossen, solche Anträge, „als einer anständigen Arbeiterorganisation unwürdig“, nicht in die Tagesordnung aufzunehmen, da dergleichen Bobekel unseren Gewerbeverein in allen Kreisen anständiger Menschen herabsehen und blamieren

würde, diese besonderen Geistesprodukte werden dem Delegiertenstag im Original mit den betreffenden Unterschriften vorgelegt werden!"

Die Arbeitgeber im Schreinergewerbe zu Frankfurt a. M. haben eine Arbeitsordnung ausgearbeitet, welche sie "ihren" Arbeitern aufzuftischen gedenken. Nach dem Muster der Berliner Innungsmeister wollen sie nicht nur die Kontrollbücher oder sogenannte Entlassungsscheine einführen, sie wollen auch die in einem großen Teil der Frankfurter Betriebe eingeführte neunstündige Arbeitszeit wieder um eine halbe Stunde pro Tag verlängern. Es soll dem in der neuen Arbeitsordnung so oft genannten Vorgesetzten ganz überlassen bleiben, die Arbeitszeit in der Zeit von morgens 7 bis abends 7 Uhr festzulegen, und wenn erforderlich, diese je nach Bedarf zu verlängern oder zu verkürzen. Der Unternehmer muß sich gehorsam, ohne Vergütung für Überstunden fühlen und hat stets das Beste seines Arbeitgebers mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft zu fördern. Die Holzarbeiter in Frankfurt sind aber natürlich nicht gewillt, sich dem Unternehmertum widerstandlos zu unterwerfen.

Die österreichischen Eisenbahner können in diesen Tagen das zehnjährige Bestehen ihrer Organisation feiern. Nach dem Wiener Parteiblatt gab es vor zehn Jahren in Wien drei organisierte Eisenbahner, jetzt 22000. Ein schöner Erfolg! Er ist ihnen natürlich nicht ohne Kampf in den Schoß gefallen. Die herrschende Gesellschaft kennt wohl überall die ungeheure Bedeutung der Verkehrsinstände, sie kennt die furchtbare Wucht, die eine gute Organisation der Verkehrsarbeiter für die Arbeiterbewegung bedeutet und deshalb bekämpft sie keine Organisation so wie die der Eisenbahner. Nachdem alle Polizeimittel gegen die austreibende Bewegung der Eisenbahner nichts nützte, verfügte der Gewaltmensch Baben im Jahre 1897 die Auflösung der Organisation. Aber am Tage der Auflösung begann die Neuorganisation und heute steht sie neu gekräftigt da. Sie wird weiter unermüdlich arbeiten für die Besserung der Lebenslage ihrer Angehörigen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Hausbesitzer-Moral. Der Vorsitzende der deutschen Hausbesitzervereine, Baumeister Hartwig in Dresden, veröffentlicht seit vier Wochen in den Dresdner Nachrichten zwei bis dreimal die Woche folgendes Inserat:

Allgemeiner Hausbesitzerverein zu Dresden. — Zur Beachtung. — Die Arbeitsetzung, das Organ der sozialdemokratischen Partei in Dresden, bringt in ihrer Nr. 49 vom 1. März 1902 folgende Notiz:

Im Vorstand des Allgemeinen Mieterwohnervereins wurde erörtert, ob man nicht unseren Parteigenossen kräfter für die Vorstandswahl auf die Liste setzen sollte. Diese Frage ist sehr berechtigt, da eine ganze Anzahl Sozialdemokraten dem Verein angehört und Kräfter stets reges Interesse für den Verein bekunden.

Der Mieterwohnerverein, dem nach diesem einwandfreien Zeugnis des sozialdemokratischen Blattes "eine große Anzahl Sozialdemokraten angehören", hat einen Vorstand von 18 Mitgliedern. Diesem Vorstand gehören unter anderem an: Direktor Buhe, Landrichter Dr. Heinz, Reserveoffizier, Schafffabrikant Heinrich, Rechtsanwalt Müller v. Berndt, Dr. P. Scheven. (Stadtverordnete!)

Ferner die Herren: H. Beck, städtischer Lehrer, Dr. Rahn, Oberlehrer an der städtischen höheren Töchterschule, Schulze, Handelskammer-Syndikus, Tietz, Rechtsanwalt, Weißlich, Rechtsanwalt.

Wir bitten unsere Mitglieder, von alleben Kenntnis zu nehmen und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen selbst ziehen zu wollen.

Der Vorstand. — Die ersten Inserate waren mit dem Namen des Herrn Hartwig unterzeichnet. Die ordinaire Denunziation, die auf den blinden Klassenkampf in Sachsen spülte, geht offenbar von der Ansicht aus, daß es auktorisch sei, mit den ehrenwertesten, un-eigenmäßigen Arbeitern, sobald sie Sozialdemokraten sind, in einem Verein zusammen zu arbeiten.

Diese strenge Moral kennt Herr Hartwig nur in der Politik. Auf anderen Gebieten ist er toleranter. Am 27. August und 14. November 1900 ergingen gegen ihn zwei rechtsträchtige Urteile. Das Urteil des Schöffengerichts in Dresden stellte fest:

1. daß Hartwig sein verfälschtes Manneswort nicht eingefügt habe,
2. daß er sich über eine moralische Verpflichtung, an die er als anständiger Mensch gebunden war, aus peinlichen Klägeln hinweggesetzt habe;
3. daß von städtischen Standpunkten aus sein Verhalten einer unlauteuren und unter Umständen strafbaren Schließung gleichstehe;
4. daß Hartwigs Prozeßgegner sachlich begründete Bedenken gehabt habe, ob Hartwig durch seinen Charakter Gewähr dafür

Kleine Chronik.
Leipzig, 5. April.
Theaternachrichten. Am Sonntag geht im Neuen Theater die Oper "Der fliegende Holländer" in Szene. — Im Alten Theater gelangt nachmittags 1/2 Uhr für den Leipziger Arbeiterverein Doctor Klaus zur Aufführung; abends 7 Uhr wird die Novität "Das Ewig-Weibliche zum erstenmal wiederholt.

Für Montag ist im Neuen Theater Carmen, im Alten Theater Alt-Helbelberg angezeigt.

Im Neuen Theater wird am Dienstag die Operette "Ludwig", im Alten Theater "Das Ewig-Weibliche", aufgeführt. Am Mittwoch den 9. April findet im Neuen Theater bei aufgehobenem Abonnement die Studentenaufführung der Räuber statt, in welcher vom Königl. Schauspielhaus in Berlin Hel. Rosa Poppe und die Herren Adalbert Matlowsky und Oberregisseur Max Grube mitwirken. Der Billetvorverkauf beginnt am heutigen Sonntag (ohne Kusel) in den Stunden von 10 bis 8 Uhr an der Tageskasse des Neuen Theaters.

Das erste Gastspiel der Frau Lilli Lehmann-Kallisch findet am kommenden Sonnabend im Neuen Theater statt. Die gefeierten Künstlerin singt als erste Sopranistin die Donna Anna im "Don Juan", als zweite Sopranistin am Dienstag den 15. April die Brünhilde in der Göttterdammerung.

In den übrigen Tagen ist das Repertoire des Neuen Theaters das folgende: Donnerstag: Tannhäuser, Freitag: "Es lebe das Leben".

Im Alten Theater finden Wiederholungen statt von Alt-Helbelberg am Mittwoch und Sonnabend, von Subermanns Drama "Es lebe das Leben" am Donnerstag und von der Operette "Das Ewig-Weibliche" am Freitag.

= Goethedenkmal in Darmstadt. Die Wissenschaftliche Zeitung berichtet aus Darmstadt: Die Stadtverordneten bewilligten für ein hier zu errichtendes Goethe-Denkmal 200000 Mk.

= Die Tochter Ernst v. Possart, Ernestine v. Possart, geht zur Bühne. Man schreibt dem Berliner Tageblatt darüber aus Köln: "Fräulein Ernestine v. Possart, die in Dresden bei

Brau Hänslich Gesangsunterricht genossen hat, wurde durch erste Dresdner Musiktäler veranlaßt, dieben Schrift in ernsthafter Erwögung zu ziehen, und die Folge war, daß Fräulein v. Possart nach Köln fuhr, um bei Director Hoffmann Probe zu singen. Dieses private Debüt fiel nach jeder Richtung hin so vielversprechend aus, daß Hoffmann die Kunstmöve sofort für das Fach einer jugendlich-dramatischen Sängerin vom Herbst ab an die vereinigten Kölner Städttheater engagierte.

= Ein berühmter Komponist. Der vor 150 Jahren, am 4. April 1852, in Neapel geborene Nicola Antonio Gherardi gilt als der letzte Bühnling der ehemaligen Neapolitanischen Musikschule. Ausgebildet unter Generoli auf dem Konservatorium zu Loreto, später von Abbate Speranza, komponierte er bereits als Schüler eine Oper, der er 1781 eine zweite (Montezuma) folgen ließ, die Haydn sehr gefiel. Nachdem er als Kapellmeister in Torre dell'Annunziata, Malland, Loreto und an der Peterskirche in Rom gewirkt, ließ ihn Napoleon nach Paris bringen, weil er sich weigerte, zur Feier der Geburt seines Sohnes, des "Königs von Rom", ein Lebewohl aufzuführen. Wider Erwarten empfing ihn der Gewaltige indes gnädig und entließ ihn reich entwidigt, worauf er Director des neuen Konservatoriums in Neapel wurde. Seitdem (1818) widmete er sich fast ausschließlich der Kirchenmusik. Auf eine italienische Paraphrase "Stabat mater" schuf er eine treffliche Komposition; auch segte er die Episode von Ugolino aus Dantes Höle für mehrstimmigen Chor. Im ganzen komponierte er 88 Bühnenwerke, über 100 Messen und mindestens ebensoviele andere Kirchenstücke. Er starb am 5. Mai 1887 zu Torre del Greco bei Neapel.

= Vöcklins Sommertag, der, wie bereits gemeldet, von einem Kunstreund der Dresdner Galerie geschenkt worden ist, ergänzt zwei Bilder des Meisters, Van mit Spring und Frühlingsreigen, von denen das erste der Freiheit seines Schaffens angehört, das andere aber die beginnende Meisterschaft anzeigen.

Der Sommertag läßt Vöcklin auf der Höhe seines Schaffens, in der Periode seiner licht- und farbenvollen Malerherrlichkeit erkennen.

Die Vollendung des Bildes datiert Anfang der 80er

worben, wenn vom Centralvorstand das geschehen wäre, was seine Pflicht war.

Kollege Bock geht des ausführlichen auf die Vorgeschichte und die bestreiteten Umstände der Tuttlinger Ausserung ein. Die Vorträge der Tuttlinger Niederlage sei eben darin zu suchen, daß die dortigen Kollegen für den gewerkschaftlichen Kampf nicht geführt waren, das haben die leitenden Personen später in der schwäbischen Tagwacht zugestanden. In Zukunft müsse vor allem danach gebracht werden, eine kräftige und disziplinierte Organisation und eine wohlgefüllte Kasse zu bekommen.

Zu der Tuttlinger Angelegenheit sprechen noch eine Anzahl Redner, worauf folgende von Höhmann-Birnau und Karstenfeld eingebrochene Resolution einstimmig Annahme findet: Die heutige Generalversammlung erhebt in dem Vorgehen der Tuttlinger Kollegen gegenüber dem Kollegen Bock in Sachen Beilegung der Ausserung in Tuttlingen eine Ungerechtigkeit sondergleichen und weist das Missbrausen, das von Tuttlingen gegen Bock ausgeübt wurde, entschieden zurück. Die Generalversammlung bringt dem Kollegen Bock nach, wie vor das vollste Vertrauen entgegen und erklärt, daß er in Tuttlingen nur im Interesse der Organisation gehandelt hat.

Noch weiterer reger Diskussion beschäftigte sich Kollege Simon mit den gegen den Vorstand gerichteten Vorwürfen. Der Vorstand sei überzeugt, daß er nichts getan habe, was zum Schaden der Organisation gewesen wäre. Durch das Circular in betreff der Mitarbeiter, das an die Bevollmächtigten der Zahlstellen gesandt worden ist, sollte die Massen nicht eingedämmt werden. Auch mit dem Circular bez. der Urabstimmung über die Arbeitslosenunterstützung wollte der Vorstand nur Aufklärung schaffen. Ein Antrag, dem Vorstand eine Rüge zu erteilen, wurde abgelehnt und dem Generalvorstand einstimmig Decharge erteilt. Angenommen wurde der Antrag Weihenfelds: "Den anlässlich der Differenz über Abzahlung von Wochentilmenunterstützung der Zahlstelle Weihenfeld eingehobenen Kassenbestand auf den wirklichen Betrag herabzusetzen."

Über die Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Krankenunterstützung referierte Kollege Kölle, Kollege Nowag-Straußberg war Korreferent.

Noch äußerst reger Diskussion wurden die Anträge des Vorstandes auf obligatorische Einführung der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung in namentlicher Abstimmung erledigt.

Die obligatorische Einführung der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung wurde mit 29 gegen 24 Stimmen abgelehnt. — Die Arbeitslosenunterstützung allein wurde mit 16 gegen 7 Stimmen, die obligatorische Einführung der Krankenunterstützung wurde mit 33 gegen 20 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag, eine Urabstimmung für beide Unterstützungswege vor der nächsten Generalversammlung vornehmen zu lassen, einstimmig angenommen.

Zum vierten Punkt der Tagesordnung: Ausgestaltung der Initiativkommission bzw. Anstellung beforderter Bezirksbeamter, erörterte Kollege Haupt-Magdeburg. Beschllossen wurde, nach Beratung Bezirksbeamte anzustellen und sie aus der Hauptkasse zu befordern. Der österreichischen Bruderorganisation wird zur Agitation ein Beitrag von 800 M. überwiesen.

Beim sechsten Punkt der Tagesordnung: Die Bedeutung der Tarifgemeinschaft für den Verein deutscher Schuhmacher begründete Kollege Bock folgende Resolution: "Die in dem Verein deutscher Schuhmacher organisierten Arbeiter und Arbeitnehmer halten an der Auffassung der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Tarifgemeinschaft für die Schuh- und Schädelindustrie, wie für das Schuhmachersgewerbe fest und verpflichten sich, mit aller Energie für die Einführung derselben zu wirken."

Die Tarifgemeinschaft besteht in Deutschland schon für eine ganze Reihe von Gewerben und in Australien, England und einem Teil Nordamerikas ist dieselbe auch für die in der Schuhindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer eingeführt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten die Vorteile der Tarifgemeinschaft öffentlich angegeben und durch die Thatsachen seien die Einwendungen der Gegner widerlegt worden.

Auf Antrag der Beschwerdekommission wird der Witwe des verstorbenen Kynast eine Unterstützung von 100 M. zugewiesen. Ferner wurden folgende Anträge angenommen:

1. Die Anstellung der Bezirksbeamten erfolgt zunächst auf ein Jahr auf Probe. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 M. jährlich und steigt bis 2400 M. in 15 Jahren. Die Anstellung erfolgt auf Anhänger nach den diesbezüglichen Bestimmungen des Handelsgebiets. Der Vorstand wird beauftragt, der nächsten Generalversammlung genaue Anstellungsbedingungen vorzulegen.

2. Die Generalversammlung wolle beschließen: Die feststellbaren Beamten des Vereins nach dem vom Gewerkschaftskongress zu beschließenden Bedingungen der in Aussicht genommenen Pensionierung der Gewerkschaftsbeamten einzufügen: Nach vollendetem 60. Lebensjahr, sofern der Verleiher darauf anträgt und dies von dem Vorstand seiner Organisation befürwortet und bestätigt wird, daß der Antragsteller zur Ausübung seiner ihm obliegenden Pflichten nicht mehr fähig ist.

Einstimmig und ohne Debatte beschloß die Generalversammlung: Unter Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Kollege Siebert während seiner langjährigen Tätigkeit in der Organisation für dieselbe erworben hat, dem Kollegen Siebert infolge seiner gerüsteten Gesundheitsverhältnisse ein Ruhegehalt von jährlich 1200 M. zugesprochen, mit dem Wunsche, daß wenn es der Zustand des Kollegen Siebert gestattet, auch ferner der Organisation seine Dienste zu widmen.

Kolleg Siebert versprach, den letzten Wunsch, so weit ihm möglich, zu erfüllen.

Beamte auf; meine zwei Kinder waren 4 oder 5 Tage im Monat September noch in die Schule gegangen, und dafür würde ich bis M.-Gladbach verfolgt. Ich sage zu dem Beauftragten, daß ich nichts bezahle. Da gehe ich zu Ihrem Chef; dort kriege ich es schon." Dies zu verhindern, müßte ich 1.60 M. auspacken.

Der Konsultsbericht der Leipziger Bank ist heute erschienen. Die Ausgabe des Berichts an die Gläubiger unterliegt noch dem Beschlüsse des Amtsgerichts und wird voraussichtlich Montag oder Dienstag erfolgen. Der Bericht enthält vornehmlich Angabe über die Höhe der bis jetzt eingegangenen Gelder und über die voraussichtlich in nächster Zeit stattfindende zweite Ratenzahlung.

Zu den Stadtverordnetenwahlen wird schon jetzt von den Hausbesitzerparteien gerichtet. Das sogenannte Vereinigte Bürgerwahlkomitee, in dem die Herren Hanspaßas die erste Gruppe spielen, hat in der Osterwoche eine Sitzung abgehalten, um für die nächsten Stadtverordnetenwahlen vorbereitende Schritte zu unternehmen.

Einführung einer verschärften Kontrolle der Rückfahrtarten. Nachdem bereits bei Einführung der 45-tägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrtarten die Bestimmung getroffen worden ist, daß auf diese Karten die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer anzutreten werden darf, kann die Eisenbahnverwaltung eine Kontrolle über den Beginn und die Ausführung der Reise nur noch auf Grund der Datumsprägung der Vochzangen ausüben. Da jedoch diese Prüfungen nicht immer deutlich genug ausfallen, so ist die Möglichkeit einer wiederholten Benutzung ein und derselben Rückfahrtarte zur Hinreise nicht ausgeschlossen. Beitrüger dieser Art haben daher eine Anzahl von preußischen Eisenbahndirectionen neuerdings veranlaßt, eine verschärfte Kontrolle der Rückfahrtarten einzuführen und Anordnung dahin zu treffen, daß verschwiegen vom 15. d. M. an bis auf weiteres sämtliche Rückfahrtarten (auch Blankrückfahrtarten) nach aufgefahrener Hinreise auf der Zielstation vom Bahnsteigkassner nochmals an aussässiger Stelle (und zwar auf der Kopfseite links unterhalb des Datumstempels) durchsucht und auf diese Weise die Hinreise entwertet werden. Auf den Strecken ohne Bahnsteigsperrre soll die zweite Durchlochung der Rückfahrtarten durch die Zugschaffner auf der Zielstation vorliegenden Station ausgeführt werden. — Voraussichtlich wird es von dem Erfolge dieses Versuches abhängen, ob die gleiche Maßnahme auf weiteren deutschen Eisenbahnen zur Einführung kommt.

Von dem gestrigen Sturm wurde in der Bahnhofstraße zu L.-Kleinzschocher das an einem Hause eingerichtete Leitergerüst umgerissen. Ein Maler, der auf dem Gerüst arbeitete, wurde herabgeschleudert und trug eine erhebliche Handverletzung davon.

Patentanmeldungen sächsischer Erfinder. Gegen diese Patentanmeldungen kann bis zum 8. Juni Einspruch erhoben werden. Kl. 4: Beleuchtung einer elektrischen Beleuchtung, Kl. 21 f. Kl. 11 738: Wassermotor für Preßgasanlagen. Harting, Hartings Dikema, Leipzig, Blücherstr. 11. — Kl. 24: Feuerungsanlagen. H. 27 248: Ventilfußdeckel an Gasgerzeugern. E. Hänsel, Plauen bei Dresden. — Kl. 34: Haushaltswirtschaftliche Maschinen, Geräte und Gegenstände aller Art. (Wäscherei Kl. 8 d), sowie Möbel. K. 22 409: Kinderstuhl. Karl Krause, Hermann Krause, Leipzig-Gohlis und Karl Träger, Leipzig-Eutritsch. — Kl. 55: Papierherstellung. B. 29 688: Holzfächer für die Papier- und Pappefabrikation. A. M. Böltger, Dresden-L., Jahnstr. 8. — Kl. 65: Schlafbau und Seewesen. L. 16 484: Untersee-Verbindungsboote. Johannes von Donat, Leipzig, Südst. 87. — Kl. 77: Sport, Spiele, Spielzeuge, Volksbelustigung, Lustschiffahrt. Sch. 17 510: Regelspiel. Paul Schaal, Chemnitz, Schopauer Str. 114. — Kl. 80: Thonwaren, Steine, Kalk, Cement, Asphalt, auch Bausätzen. E. 7802: Füllvorrichtung für Maschinen zur Herstellung von Ziegelsteinen. Arthur Eltner, Leipzig-Kleinzschocher.

Eine totale Mondfinsternis findet den 22. April statt. Bei uns geht der Mond total verfinstert auf (Abends 7 Uhr 12 Min. nahe mit Sonnenuntergang zusammenfallend); die totale Verfinsternis erreicht um 8 Uhr 35 Min. ihr Ende, die Finsternis überhaupt um 9 Uhr 45 Min.

Wegen angeblichen Sittlichkeitsverbrechens war vor einigen Tagen in Zwickau ein dort zu Besuch weilender Polizeischultheiß aus Leipzig-Kleindörrn verhaftet und nach Leipzig überführt worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat ihn aber sofort nach seiner Einlieferung wieder in Freiheit gesetzt. Er war das Opfer einer falschen Anschuldigung geworden.

Bermuth wird seit dem 1. d. M. der frühere Ratsarbeiter Wilhelm Karl August Unger aus seiner in L.-Kleindörrn, Kreuzstraße 38 gelegenen Wohnung. Unger ist am 28. April 1864 in Arnsdorf geboren, von mittlerer Größe, hat blonde Haare und röthlich-blonden Schuhrbart. Er trug zuletzt ein dunkles graues Jackett, blaue Jacke, schwarze Hose, Schafstiel und Mütze. Es wird berichtet, daß sich der Bermuth ein Leid angelohnt hat.

Selbstmord. In der Nähe von Braunschweig wurde am Gründonnerstag der Leichnam eines Mannes aus der Ober gezeigt. Man hat in dem Toten einen seit dem 23. vorigen Monats vermissten 67 Jahre alten hiesigen Schneidermeister erkannt. Als Beweisgrund zu dem offensbar vorliegenden Selbstmord wird Schwermut angegeben.

Ein Stubenbrand entstand gestern nachmittag durch Entzündung von Holzwolle in einem Grundstück der Lindenhalter Straße. Hausbewohner unterbrückten das Feuer. — In einem Grundstück der Marienstraße geriet gestern abend in der 10. Stunde ein Balken in Brand. Beim ersten Feuerwehr bereitigt.

Wer ist der Eigentümer? Im Besitz zweier auswärts verhafteter Collidee sind sechs Pakete Damenseidenstoff, und zwar Alpacca, vier von schwarzer und zwei von grüner Farbe vorgefunden worden. Diese Pakete befinden sich in einem Sack, der den Aufdruck einer hiesigen Firma trägt; es wird daher angenommen, daß die Stoffe hier gestohlen worden sind. Mitteilungen darüber nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

kleine Polizeinachrichten. Gestern nachmittag wurde an der Ecke der Kohlenstraße und Hohen Straße ein 10-jähriges Mädchen von einem Droschkenfiechtl umgerissen. Das Kind kam ohne erhebliche Verletzungen davon. Den Droschkenfiechtl traf kein Verhältnis.

In Lübarschens steht ein von dort gebürtiger 18 Jahre alter Maler ein Fahrrad, eine silberne Uhr und zwei Geldbezüge von 150 und 40 Mark. Der Dieb wurde hier festgenommen.

Durch einen Rollwagen wurde ein Balken mit 10 Stücken blau-geblümtem Schürzenstoff im Werte von 164 Mark gestohlen.

Aus einer Wohnung der Kreuzstraße wurde eine goldene Schläppinadel mit zwei Brillanten, ein großer Siegelring mit hellblauem Stein, in dem ein V eingraviert ist, und ein goldener Trauring gestohlen. Der Wert dieser Sachen beträgt 200 Mark. In der Nacht zum 4. April ist, vermutlich in einem Restaurant der inneren Stadt, ein Geldbezug von 300 Mark, bestehend in zwei Hundertmarksscheinen und zwei Fünftzigmarkscheinen, abhanden gekommen.

5. April

Giebertwölfwitz. An dem Neubau einer Scheune des Gutsbesitzers G. hier selbst ereignete sich am Donnerstag vittag ein schwerer Unglücksfall, indem das Kellergewölbe zusammenstürzte und vier mit Pfosten des Kellers beschäftigte Arbeiter sowie den etwa 12 jährigen Sohn des Gutbesitzers unter seinen Trümmern begraben. Es gelang durch schlechte Hilfeleistung sämtliche Verschüttete lebend hervorzulösen. Die Verletzungen sind, wenn auch zum Tell schwer, so doch anscheinend nicht lebensgefährlich. Die Ursache des Zusammensturzes des Gewölbes ist wahrscheinlich in dem zu frühfrühen Herausnehmen des Gewölbes verdeckt.

Nötha. Durch den heftigen Sturm ist gestern vormittag die Giebelwand einer Feldscheune umgeworfen worden. Dabei wurde der Maurerlehrling Held aus Böhmen erstochen.

Der Froschdeich.

(Vom bolddischen Havel aus Sachsen.)

Es war einmal à scheener groher Deich,
An reiner Wald von Rohr im Schiff un Binsen;
Sel Schleigel war gans grien von Wasserlinien —
Da drinne war der Freche Geenigreich.
Was der gemeene Wassergärtch war,
Der frede sich, wenn's recht nach Schlamm geschwunen,
Um in der Tiefe morgen à baar Unten
Bei Dog un Nach' — 's war esach wunderbar!

An flachen Ufer hodie ussen Schleen
De Gädrichschwar in künigen Behagen,
Geschäß vor Nahrungs- un Vermehrungsfragen,
Um schrägleide das eene Hindereen.
Das Gehrden lebde so in Saus un Braus
Um wenn Gens gähn, denn — hobblich! dauchben munder
Se mid an eingen gieben Gobbschdurb under,
Um schbedden nur de breeden Gulchen raus.

Un wordes buster un die Nach' war scheen,
Denn machen quend se in Liebeslebe
Beharrlich Lust den brüstigen Gemiede —
Wer gonne gauin sei eignes Word verschdahn,
Den wärdigen Vader tewerdraf der Sohn
In seines Herzens ungezügtem Drange
In hellen, hohen, schallenden Gesänge
Um dumf der zwischen glang der Unkenon.

Da gau ëmal à erster Schorch gegang
Un führe in Deich mid seinen spiken-Schnabel
Um sing Sie an mid dieser rohden Gavel
De armen Fresha grausam' rauszulang.
Er gaunde Schomung nich noch Midgesiel
Um aufs Schlamm zerdrücke an Veene
Um schlebde — war das nich sehr gemeene? —
Um froh se nachher uss mid Schbum und Schiel.

Da sahden sich de Gädrich à Herz
Um klagen laub, erbiddet ob der Daben,
Des besten Schorbs un den erldibnen Schaben,
Der Deichregierung ihren dienen Schnier,
Die hab den Schorch och schleinig forbgejagd,
Damit er niemals wäder ein sich schleide,
Un numehr hab's in ihren grünen Reiche
Den braven Freshen wäder sehr behagd.

Fritzchen Mrweessisch.

Vereine und Versammlungen.

Der Arbeiterverein von Stahlmeln und Umgegend hielt am 29. März in den neu renovierten Lokalitäten des Restaurants Louis Kurth seine Mitgliederversammlung ab. Beim 1. Punkt wurden die neuen Statuten ausgegeben, worauf die Neuwahl eines zweiten Vorsitzenden erfolgte. Obwohl Genosse Kühn zur Zeit nicht mehr im Gemeinderat thätig ist, war es ihm doch möglich, einen Bericht von der letzten Gemeinderatssitzung zu geben, worauf es zu lebhaften Debatten kam betrifft der Feuerwehr. Es wird ein Antrag einstimmig angenommen, Schritte zu unternehmen und dahin zu wirken, daß das Geld, das für die Feuerwehr aus der Armenfassette entnommen ist, wieder beschafft wird. Auch soll Beschwerde geführt werden bei der höheren Behörde. Zum Schluß wurde der Lokalwechsel nochmals erwähnt und die Genossen ermahnt, ihrer Pflicht bewußt zu sein und dafür zu sorgen, daß der Arbeiterverein von Stahlmeln zu voller Geltung kommt.

Arbeiterverein Möckern.

Lageordnung: 1. Gemeinde-Angelegenheiten. Der Gemeindevertreter erstattet Bericht über die letzten Gemeinderatssitzungen: Er führt aus, der Brückbau im Zuge der Carolastrasse über die Magdeburger Bahn ist auf 100000 M. veranschlagt. Die Anstellung einer Diakoniss ist verlängert, hingegen ist noch ein Fleischbeschauer angestellt worden. Einige Steuererhöhungen sowie Gewindungsgefahr sind teils Verabsichtung, teils Ablehnung. Die neue Fassung des Gemeindewahlregulat. lautet: Zur Klasse A gehört, wer auf 2000 M. zur Klasse C gehört, wer auf 1500 M. zur Staatseinkommensteuer eingestuft ist. Es folgt die Bekanntgabe des diesjährigen Gemeindehaushaltplanes:

	Bedarf	Dekungsmittel	Deckbeitrag
A. Gemeindeklasse	61 200 M.	18 100 M.	43 100 M.
B. Standesamtsklasse	750 "	150 "	600 "
C. Feuerlöschklasse	1150 "	800 "	350 "
D. Armenklasse	16 600 "	11 100 "	5 500 "
E. Gottsaderklasse	4 050 "	2 100 "	1 950 "
F. Kirchengemeindeklasse	4 160 "	1 760 "	2 400 "
G. Schulkasse	67 250 "	22 250 "	45 000 "
	155 160 M.	56 260 M.	98 900 M.

Abschluß: 155 160 M. Bedarf, 56 260 M. Dekungsmittel, 98 900 M. Fehlbeitrag. Gegen das Vorjahr weist der diesjährige Plan ein Mehr von 26 410 M. auf. Da dieser Plan in diesem Jahre das erste Mal in Druck gelegt worden ist, ist eine Veränderung eingetreten. Jeder Einwohner, der selbständigen Haushalt führt, hat die Berechtigung, sich ein solches Exemplar auf dem Gemeindeamt gratis verabsolgen zu lassen, soweit der Vorrat reicht. Folgende Resolution wird angenommen: Die Versammlung des Arbeitervereins protestiert ganz entschieden dagegen, daß aus Gemeindeamt beim Patriotenbund jährlich 10 M. zum Bau des Börsenschlachtmals zugeleitet werden. Bei dem Vortrag über Straßenbeleuchtung erwähnt der Vertreter den im Vorjahr von der bürgerlichen Presse stark kritisieren Vertrag der Gemeinde mit der Thüringer Gasgesellschaft und weist nach, daß andere Gemeinden, die ebenfalls zur Einverleibung kommen sollen (Neuenschönfels), noch viel ungünst

Der Krieg in Südafrika.

Abermals vertagt.

Die Verlegung des Kapparlements ist bis zum 1. August ausgedehnt worden.

Wieder eine englische Schlappe.

Ein Telegramm Lord Kitchener's befagt, General Walter Kitchener melde ihm aus Driekuil (Westtransvaal), er habe am 31. März eine Aufklärungsgruppe nach dem Hartluft gesandt. Die Gruppe sei bald auf die Spuren feindlicher Geschäfte gestoßen und habe die Buren während der Nacht acht Meilen weit durch den Busch verfolgt. Als sie sich dann auf ebenem Terrain entwideln wollte, stürmten Verstärkungen, welche die Buren inzwischen erhalten hatten, gegen die Flanken der Gruppe. Letztere war genötigt, eine Verteidigungsstellung einzunehmen, und verzehrte sich eilig. Es entsprang sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delarey und Kemp bemühten sich vergeblich, die Buren, welche 1500 Mann zählten, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Sie hatten zu stark gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abteilung leistete so lange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

Die Burenmörder.

Zu der Ermordung von Buren durch australische Offiziere erklärt eine Mitteilung des Kriegsministeriums unter Darlegung der bekannten Thatsachen, daß infolge einer eingeleiteten Untersuchung fünf Offiziere im Januar 1902 in Pietersburg kriegsgerichtlich abgeurteilt wurden, die als Urheber resp. Teilnehmer an zwölf Morden für schuldig befunden wurden. Die Lieutenantants Handcock und Morant wurden des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Die Urteile wurden bestätigt und vollstreckt. Dieselben Offiziere wurden auch der Ermordung des Geistlichen Hesse beschuldigt. Obgleich starker Verdacht vorlag, daß Handcock, von Morant aufgeregzt, die That begangen habe, wurden die Beweise nicht für hinreichend erachtet, um eine Verurteilung zu rechtfertigen.

Briefkasten der Redaktion.

Annaulseeberg. Namen nennen, sonst Papierkorb.

Anskunft in Rechtsfragen.

A. H., Schleswig. Beim Tode einer männlichen Person hat nur die hinterlassene Witwe oder, falls eine solche nicht vorhanden, die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren Anspruch auf Erstattung der Beiträge. Der Bruder des Verstorbenen hat keinen Anspruch darauf.

Veranstaltungskalender.

Sonnabend: Gotterbeiter. Pantheon, Dreidener Straße. Abends 8 Uhr. Sattler und Bernhardsgasse. Stoltz Sothe. Abends 10 Uhr. Tascheder. Coburger Hof. Windmühlestr. Abends 8 Uhr. Studenten. Mehrmann Gaußstr. Seeburgstr. 84. Abends 9 Uhr. Gutrie. Gemeinschaftlicher Verein. Restaurant Gold. Abends 9 Uhr. Thüringen-Kreisverein. Arbeiterverein. Gasthof Kreisverein. Abends 9 Uhr. Planwagen-Lindenau. Volkverein. Restaurant zwei Linden. Abends 9 Uhr. Fortbildungsverein L.-West. (Vgl. L.-Kleinschöner.) Blühergarten. Abends 9 Uhr. Großbauscher-Windorf. Arbeiterverein. Gasthof zum Trompeter. Dölls. Arbeiterverein. Abends 9 Uhr. Knautscheberg. Arbeiterverein. Abends 9 Uhr. Gänseh. Arbeiterverein. Vereinshof. Abends 9 Uhr. Knaklo. Gemeinschaftlicher Verein. Märklin-Hof. Abends 9 Uhr. Marstallberg. Gemeinschaftverein. Gasthof Blüml. Abends 9 Uhr. Marstallstr. Verein Vorwärts. Vorstadtstr. Abends 9 Uhr. Sonntag: Fabrik. Land- und Gutsarbeiter und Arbeiterväter. Goldener Stern. Sommerfest. Nachmittag 1/2 Uhr. Dienstag: Gewerkschaftskartell. Coburger Hof. Windmühlestr. Abends 9 Uhr. Dienstag: Gewerkschaftskartell. Coburger Hof. Windmühlestr. Abends 9 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag:

Speiseanstalt I (Johanniskirch): Linsen mit Schwarzselsch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Grüne Erbsen mit Schwarzselsch.

Käufe und Verkäufe.

Gebrauchte Touren- u. Halbrenner billig zu verkaufen

Leipzig. Lauchaer Str. 28, pt. r.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Gebr. Singer-Nähmaschinen

von 15 Mt. an. Reparat. u. Erstaparate

billig zu verkaufen

Leipzig. Lauchaer Str. 28, pt. r.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Drei neue Hobelbänke billig zu verkaufen.

Vollm., Eisenbahnstr. 119, S.

Kinderwag.-guterh. v. Bl., Merleb. Str. 18, p.

Mob. gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen. Neustellerh., Brandls. Str. 5, III. r.

Guterh. Sportwagen u. Kanarienwelch. Bill. v. Schammer, Schuhgesch., Leutzsch.

Eleg. Sportwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Bayerische Str. 76, p. b. Hausmann.

Rover, guterh., Bill. Bl., Merleb. Str. 18, p.

Pneum.-Rover u. Singer-Nähmaschine Bill. zu verkaufen. Plagwitz, Gieherstr. 21, III. I.

Gut neuer Rover, wenig gefahr., Bill. zu verkaufen. Robert Schumann-Str. 2, b. Hausm.

Fahrrad, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Leutzsch, Hauptstr. 30, III. r.

Drei gebr. Fahrräder sowie ein neues zu verkaufen. Connewitz, Mittelfstr. 21, I., Leutzsch.

Ein neues Fahrrad billig zu verkaufen. Lindenau, Lützener Str. 63, p. l. [2821]

Fahrrad, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Leutzsch, Hauptstr. 30, III. r.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllschläuche v. 4.50. Kan m. Garantie. Humboldtstr. 33.

Fahrradrahmen v. 7. Kan. Füllsch

Kunpane die Decke in Höhe von 1.50 M., behielt 50 Pf. für sich, übergab dann den Rest von 18 M. G. der auscheinend Kassiere des Trios war. G. erhielt von G. 6 M., den Rest behielt er für sich. Wegen dieses Diebstahls halten sie sich heute vor der 3. Strafkammer zu verantworten. Da alle drei Angeklagten vorbelastet sind, kamen eigentlich die Höchstbestimmungen in Betracht, doch billigte das Gericht ihnen noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte Müller unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft zu drei Monaten, Erdmann unter Anrechnung von zwei Wochen ebenfalls zu drei Monaten Gefängnis. Hessler dagegen, der am 5. März d. J. vom hiesigen Landgericht wegen Diebstahls zu fünf Monaten und vom Schößengericht am 11. März wegen Habserei zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde unter Aufhebung dieser Urteile zu einem Jahr fünf Monaten Buchthaus und drei Jahren Ehrenurtheil verurteilt.

Wegen schweren Einbruchs diebstahls im Rüttelfalle stand der seit 1886 in Schönefeld wohnhafte Tischlermeister Friedr. Wilhelm Helbig heute vor der 2. Strafkammer. Helbig, der erst 31 Jahre alt ist, ist schon oft wegen Diebstahls bestraft worden. Am 3. März d. J. ist er vom Schwurgericht wegen schweren Diebstahls und versuchten Tothlags zu fünf Jahren Buchthaus verurteilt worden. Seit etwa zwei Jahren sind in der Dimpfel- und Leipziger Straße in Schönefeld unausgesetzte Einbruchsdiebstähle verübt worden, ohne daß man die Diebe dabei abfassen konnte; seit Helbig jedoch hinter Schloß und Riegel gebracht ist, hört auch die Einbrüche auf. In der heutigen Verhandlung werden ihm zwei Einbrüche zur Last gelegt, für die man hinreichendes Belastungsmaterial hat, obwohl Helbig hartnäckig jede That leugnet. In der Nacht zum 2. Februar wurde in die Wohnung des Büffetiers K. in der Dimpfelstraße eingebrochen. Die Diebe durchsuchten die ganze Wohnung nach Wertsachen und nahmen ein Opernglas, sechs Schlüssel, einen Niegel Seife und 4.25 Mark bares Geld mit, das sie aus einer Kassette, die sie erbrochen hatten und in der sich außer dem genannten Geldbetrag für mehrere hundert Mark Biermarken befanden, sich angeeignet hatten. Bei Helbig, auf den sich der Verdacht der Thäterschaft sofort lenkte, fand man das Opernglas sowie einen Schlüssel, der zurechtgefertigt war und die Wohnung K. öffnete. In dem Opernglas war das Leder teilweise abgemacht und die Stellen mit brauner Farbe angestrichen worden, auch war die Gravierung: Leipziger Turnclub I. Preis 30. Oktober 1897, mit Sandpapier zum größten Teil weggerieben. Helbig will von dem Diebstahl absolut nichts wissen, auch keine Mithäler kennen. Eine Hausbewohnerin hatte aber in der fraglichen Nacht zwei Personen in der K. Wohnung gehört. Das Opernglas will G. von seinem im Jahre 1886 verstorbenen Vater geerbt haben, ohne indes nähere glaubwürdige Angaben machen zu können.

Der zweite schwere Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 10. Oktober 1901 ausgeführt im Kleidergeschäft von Gebrüder R. in der Leipziger Straße zu Schönefeld. Die Diebe hatten die Eisenverzierung am Schaufenster und der Eingangstür durchschnitten und waren dann in das Innere des Ladens eingedrungen. Sie sind aber bei der Arbeit gestört worden, denn unter Hinterlassung einer Range verliehen sie schlemigst den Thator. Bei G. fand man kurz darauf die amerikanische Patent-eisenachse, mit der die Eisenverzierungen durchschnitten worden waren, denn die Schnitte passten genau zu dem Werkzeug; außerdem ist die im Laden gefundene Range als das Eigentum K.s festgestellt worden, obwohl er energisch bestreitet, daß diese sein Eigentum sei, wie er überhaupt auch die Thäterschaft leugnet. Für die Zeit, in der die Diebstähle ausgeführt wurden, vermag er indes ein Alibi nicht nachzuweisen, sondern macht bezüglich der Restaurierungen, die er besucht haben will, die widersprechendsten Angaben. Das Leugnen K.s macht die Vernehrung einer Anzahl Zeugen und zweier Sachverständigen notwendig. Der Schlossermeister Sch. als Sachverständiger bestand, daß die Schnitte in der Eisenverzierung nur von der K. Patent-eisenachse herführen, daß auch die Beschädigungen der Schere nur von jener Arbeit herrühren könnten, denn einige Wochen zuvor habe er die Schere in der Werkstatt K.s in gutem Zustande gesehen. Bezuglich des Opernglasses gibt der Graveur G. an, daß er das Glas

als dasjenige, das er seiner Zeit graviert habe, wiedererkenne und dies mit großer Bestimmtheit behaupten könne, weil noch einige Buchstaben der Inschrift sichtbar seien. Der Zeuge K. gibt an, daß er G. in der Nacht, wenn er nach Hause gegangen sei, oft in Filzschuhen und mit einer blauen Schürze bekleidet getroffen habe. Dies habe auf ihn den Eindruck gemacht, als ob G. ihn beobachte, wenn er nach Hause ginge. Die Frau K.s macht ähnliche Angaben. Der die Untersuchung führende Brigadier ist der seitens Überzeugung, daß kein anderer als G. der Einbrecher sei. Ihm hat G. als er bei der Durchsuchung der Werkstätte das Opernglas aus dem Versteck hervorgezogen hat, nicht gesagt, daß er es von seinem Vater geerbt habe, sondern hat die Antwort auf die Frage, wo es her sei, direkt verwirkt. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten durch die Beweismittel für überführt; mildernde Umstände könnten ihm nicht zugestellt werden, schon mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen. Das Urteil lautet, anzuschließen zu der vom Schwurgericht erkannten Strafe, auf weitere zwei Jahre Buchthaus. Die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist schon vom Schwurgericht auf die gesetzlich längste Dauer erfolgt, ebenso die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen worden. Helbig hat nunmehr sieben Jahre Buchthaus zu verbüßen.

Schößengericht.

Leipzig, 4. April.

Eine professionelle Taschendiebin ist die aus Schmiedeberg gebürtige 23 Jahre alte Näherin Hulda Ada Fischer. Wegen Diebstahls und speziell wegen Taschediebstahls hat sie schon mehrere Freiheitsstrafen, darunter ein Jahr sechs Monate Buchthaus, verbüßt. Seit Weihnachten war sie ohne Arbeit und ihr Schwager, bei dem sie wohnte, soll ihre Aufsicht Februar gesagt haben, daß er es nicht mehr länger mit ansiehe, wenn sie keine Arbeit habe, und so geriet sie wieder auf die Bahn des Verbrechens. Am 18. Februar traf die Fischer mit der Steindruferfrau K. in der Reichstraße zusammen, fing mit ihr ein Gespräch an und die beiden blieben tatsächlich vor einem Schaufenster stehen. Die Fischer zog nun der Frau das Portemonnaie mit 22 M. Inhalt aus der Tasche; gleich darauf vermisste es diese aber auch. Die K. lenkte nun den Verdacht auf einige in der Nähe befindliche Schulknaben, die von der Postohlenei zur Miete gestellt wurden, sich aber schlemmten aus dem Staube machten unter der Versicherung, daß sie das Portemonnaie nicht hätten. Nun sagte die K. der Fischer auf den Kopf zu, daß sie es gestohlen habe; diese gestand es auch ein und gab es ihr wieder zurück. Sie wurde auf der Stelle verhaftet. Lediglich aus Not habe sie den Diebstahl begangen und nicht mehr gewußt, wo ein und aus. Der Staatsanwalt will zwar angeben, daß sie sich in einer Notlage befunden hat, kann ihr aber trotzdem keine mildernde Umstände zubilligen, da sie eine gewohnheitsmäßige Taschediebin sei und auch durch die schweren Freiheitsstrafen nicht gebessert wurde. Die Angeklagte selbst bittet um mildernde Umstände. Das Urteil lautet unter Zulässigung mildernder Umstände auf neun Monate Gefängnis. Straflosen wird ihre damalige unselige Lage, sowie, daß die K. ihr Portemonnaie wieder erhielt, berücksichtigt. Kraftshärzend dagegen kam die Dreistigkeit des Diebstahls in Betracht.

Oberkriegsgericht.

Leipzig, 4. April.

Erfolgreiche Verurteilung. Wie wir in der Nummer vom 8. März berichteten, wurde der beim 106. Regiment dienende Rekrut Ernst Emil Göhlert aus Brand- bei Freiberg vom Kriegsgericht der 24. Division Leipzig der Unternehmung eines thätilichen Angriffs auf einen Vorgesetzten für schuldig befunden und war deshalb zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Göhlert, der der zweiten Exerzierklasse angehört, sollte wegen Nachlässigkeit beim Nachexerzieren unter Aufsicht des Gefreiten Herrscher Laufschritt machen. Er war auch etwa 100 Meter weit gelaufen, war dann aber, als der Gefreite nochmals „Reht marsch!“ kommandiert hatte, stehengeblieben und hatte Herrscher mit erhobenem Gewehr gedroht. Gegen seine Verurteilung hatte Göhlert Berufung eingelegt, mit der sich das Oberkriegsgericht heute zu beschäftigen hatte. Auf Grund einer eingehenden Beweis-

Aufnahme gelangte der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß es sich bei dem fraglichen Vorgange nicht um einen thätilichen Angriff handle, sondern daß lediglich eine Widersetzung unter Missbrauch der Waffe im Zusammenhang mit Bekleidung in Frage käme. Unter Aufhebung des Urteils des Kriegsgerichts erkannte das Oberkriegsgericht daher wegen dieser Straftaten auf zehn Monate Gefängnis. Auf die Strafe wurde Göhlert ein Monat der Untersuchungshaft in Auseinandersetzung gebracht. Während die Vorinstanz aus den drohenden Worten des Angeklagten und seinem aggressiven Vorgehen ein Unternehmen eines thätilichen Angriffs konstruiert hatte, stellte sich das Oberkriegsgericht auf den Standpunkt, daß es sich nur um eine rein drohende Auseinandersetzung handelte; denn wenn der Angeklagte wirklich hätte thätilich werden wollen, so habe ihn nichts daran hindern können, dem Gefreiten, der nach den ausgestoßenen Drohworten Göhlerts rasch zum Feldwebel gekauft sei, das Gewehr nachzuwerfen.

Von Nah und Fern.

Ein Arzt als Sittlichkeitsverbrecher.

s. Braunschweig, 5. April. (Perb.-Tel.) In Bockenem bei Hildesheim wurde ein hochangeschobener praktischer Arzt, Dr. Karl, wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen an Patienten verhaftet. Die Verhaftung erregt sensationelles Aufsehen.

Vom Risiko der Arbeit.

Twinemünde, 4. April. Neun mit Mauersteinen beladene Fassläufe sind nachmittags im Hass gefunden. Der Schleppdampfer Dothar Bucker reiste von den 16 Mann Besatzung 2 Mann. Das Schicksal der übrigen ist ungewiß.

Neue Erdbeben im russischen Petroleumgebiet.

Warschau. Ein Telegramm aus Valu meldet: In Schmata wurde in der Nacht zum Freitag ein anhaltend starkes Erdbeben wahrgenommen. Die Zahl der Notschäden beträgt nach den bisherigen Feststellungen 10000.

Feuersbrunst.

New York, 3. April. In Atlantic City brach in dem Teile der Stadt, in welchem sich die Hotels befinden, Feuer aus. Man wandte sich nach Philadelphia um Hilfe und es trafen von dort auch drei Sprüche in Atlantic City ein. Das Carlton Hotel war gegen Mittag bereits völlig zerstört, während sechs andere Hotels noch brannten. Man befürchtet, daß sämtliche Hotels in Flammen aufgehen werden, zumal starker Wind herrscht.

Mitteilungen aus dem Publikum.

In letzter Zeit haben manche Arbeiter mit Krankenkassen teilweise Erfahrungen machen müssen; sie haben wohl ihre Beiträge pünktlich zahlten müssen, jedoch bei Krankheit das Nachsehen gehabt. Wir erinnern hier nur an die Samariterkasse, die Hilfe ic. die alle nur von kurzer Lebensdauer waren und nachdem sie den Herren Direktoren und Agenten einige Monate reiche Einnahmen brachten, von der Bildfläche verschwanden.

Selbstverwaltung durch die Mitglieder und Agitation der leichteren sind die ersten Bedingungen für eine Krankenkasse. Diese Selbstverwaltung durch ihre Mitglieder ist eingeführt seit ihrem Entstehen bei der Krankenkasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands (S. M. Melchior), die 1878 als freie Kasse für Glas- und Keramische Arbeiter ins Leben trat und 1891 in eine Büchsen- und Keramische Arbeiter ins Leben trat und 1891 in eine Büchsenkasse umgewandelt wurde; seitdem nimmt die Kasse Arbeiter aller Berufe auf, wie schon der Titel besagt. Wir empfehlen den Arbeitern von Leipzig und Umgegend unsere Krankenkasse als eine reelle und auf sicherer Grundlage basierende und beweisen, daß sich in Leipzig und Umgegend 24 Kassenstellen mit ca. 1500 Mitgliedern befinden, die im Jahre 1901 laut aufgenommener Statistik eine Einnahme von 20800 M. zu verzeichnen hatten, während 23900 M. für Krankengeld bezahlt wurden. Bei diesen 24 Säulen war eine Mitgliedszulassung von ca. 200 Personen zu bemerkern. Wie schon erwähnt, wird unsere Kasse durch die Mitglieder selbst verwaltet. Es werden hierdurch Tausende von Mark erhalten, die andere Kassen ihren marktschreierischen Direktoren und Agenten in die Tasche stecken müssen. Wir rufen der Bewohner von Leipzig und Umgegend an, sich in gesunden Tagen zu bewähren, einer wirklich guten Kasse beizutreten, um in den Tagen der Krankheit vor der bittersten Not geschützt zu sein.

Krankenkasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands.

J. A.: Bahnhofstraße 2-Egonewitz; Bahnhofsal: Stadt Borna.

Da jetzt zur Frühlingszeit die Gewerkschaften und Vereine ihre Grußläufe nach den Parkeinheiten von Leipzig Umgegend unternehmen und mitunter auch Einkehr halten, so eruchen wir dieselben, das Vereinslokal des Gemeindevereins Thella, Restaurant Schloss Thella (Besitzer Hugo Duttsche), mit ihrem Besuch zu beehren.

Mehrere organisierte Arbeiter in Thella.

Herren-

Sacco-Anzüge in hochmoderner Verarbeitung von **14 Mk. an.**
Sommer-Paletots von **10 Mk. an.**
Stoffhosen von **2.75 Mk. an.**

Raglan-Paletots, Regen-Stoffmäntel (imprägniert), **Havelocks, Radfahrer-Anzüge** und **Sommer-Joppen.**

Grösste Auswahl

Knaben-Anzüge in Blusen- und Jacken-Fäcons.

Grosses Stoff-Lager zur **Anfertigung nach Maass.**

Steigerwald & Kaiser.

Parteigenossen L.-West

Die Agitation für die Leipziger Volkszeitung findet nicht morgen, sondern Sonntag den 13. u. Sonntag den 20. April statt.

Treffpunkte werden noch bekannt gegeben.

Der Vertrauensmann.

Achtung, Maurer!

Dienstag den 8. April abends 8 Uhr

Öffentl. Maurerversammlung

im Saale des Pantheon, Dresdener Straße.

Tagesordnung: 1. Die am 27. April in Altenburg stattfindende Tagessitzung, event. Delegiertenwahl. 2. Innere Berufsausgelegenheiten. NB. Die Verbandskollegen werden erachtet, in dieser Versammlung das Mitgliedsbuch zur Abstempelung vorzulegen. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen. [3206] Der Einberufer.

Achtung, Bauarbeiter von Leipzig u. Umg.

Montag den 7. April abends 8 Uhr

Öffentl. Versammlung

im Coburger Hof, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Die Arbeiterbewegung im wirtschaftlichen Kampfe mit dem Unternehmer unter besonderer Berücksichtigung der Bauarbeiter. Referent: Kollege Wilhelm Haase aus Dresden. 2. Gewerkschaftliches. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringende Wicht. Der Clubberufer. [3218]

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen (Einzelmitglieder Markranstädt).

Dienstag den 8. April abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Thüringer Hofs.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress in Stuttgart. 2. Totenopfer. 3. Gewerkschaftliches. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. [3224]

Naturheilverein Priessnitz II, Leipzig-Süd.

Vereinslokal: Tivoli, Zeitzer Straße.

Montag, 7. April: Frauenvortrag über allgemeine Frauenkrankheiten. [3245] Dienstag, 8. April: Ausflug: Schleußig, Schrebergärten. Abm. 1/8, Mahlmannbrücke. Donnerstag, 10. April: Familienabend. Gäste, durch Mitgl. eingeführt, herzl. willkommen.

Naturheil-Verein Priessnitz.

(Vereinslokal: Bierpalast, Peterssteinweg 19, I.)

Montag abends 1/2 Uhr **Alkohol.** Gäste willkommen. Vortrag von Herrn Kohlo über Alkohol. Eintritt frei. Am 17. April: Frauenvortrag im Tivoli. [3286]

Theater-Vorstellung für den Arbeiterverein Leipzig

* * im Alten Stadt-Theater. * *

Sonntag den 13. April und Sonntag den 20. April nachmittags 3 Uhr ist eine Aufführung von

Maria Magdalena

Trauerstück von Friedich Hebbel in Aussicht genommen. Billets sind bis Dienstag den 8. April zu bestellen und können Mittwoch den 9. April abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Große Fleischergasse 14, in Empfang genommen werden. [240] Der Vorstand des Arbeitervereins Leipzig.

Bethlehemitift Lausigk.

Hilfslütte für Knaben und Mädchen.

(Pflegesatz für vierwöchentliche Kur Mk. 30.—) Abteilung für erwachsene weibliche Personen: wöchentlich Mk. 10.— bei Einzelzimmer Mk. 12.50 Pflegegeld.

Genesungsheim Crostewitz

Erholungsstätte für Frauen und Mädchen.

(Pflegegeld wöchentlich Mk. 10.—, bei Einzelzimmer Mk. 12.50.)

Eröffnung beider Anstalten: Mitte Mai.

** Anmeldungen in der Expedition des Vereinshauses, Rohstraße 14. **

Ortskrankenkasse.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wegen vorzunehmender Reinigung die Geschäftsstätten

Donnerstag den 17. April und

Freitag den 18. April

von mittags 1 Uhr ab

für den Verkehr geschlossen bleiben.

Leipzig, den 4. April 1902.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig u. Umg.

Dr. Willmar Schwabe, Vorsitzender.

Vortrags-Abend

von Oberregisseur Adler

Dienstag den 8. April abends 8 Uhr

im Saale des Künstlerhauses.

Reservierte Sitze à 3 Mk. und Studentenkarten à 1 Mk. in Kleins Kunsthandlung, Platans Importgeschäft und Lukes Buchhandlung erhältlich.



Sonntags während der Messe von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Kauf Sie **Strohhüte** für Damen, Mädchen und Kinder viel billiger, hübscher und bequemer, als auf der Messe, nur in der **Dresdener Strohhut-Industrie** Brühl 8 (neben der Hainstraße). Für Modistinnen billigste Bezugsquelle.

Th. Dietrich, L.-Reudnitz

Kein Laden. Wallitzstr. 6, am Täubchen. Kein Laden. Reparaturen. Verkauf von Uhren, Gold-, Silber- u. opt. Waren.

Gleichzeitig empfiehlt sich zur Ausführung von Reparaturen an sämtl. mechan. Musikwerken für Händler, Uhrmacher und Private in und außer dem Hause, bei sauberster Arbeit zu billigsten Preisen. [3249]

Otto Klingmüller

M. Lindhardt Nachf. Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24 bietet zur Salson bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [2518]

Mein Lager ist reich sortiert und empfiehlt besonders:

Anzüge hochlegant komplett und Herren- und Quaben.

Mäntel, Havelocks, Visites, Jackets etc.

für Damen.

— **Manufakturwaren.** — Möbel und Bettten.

Ferner diverse Artikel als:

Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.

Ihren, Exter. Regulatoren, 2 Jahre Garantie und verlässliche zugleich die besten solibesten Preise auf

Teilzahlung bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung.

Kunden ohne Anzahlung.

Als Bezahlung genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder

Wertschein etc. etc.

Zu einem Besuch auch bei Nachkauf lädt freundlich ein

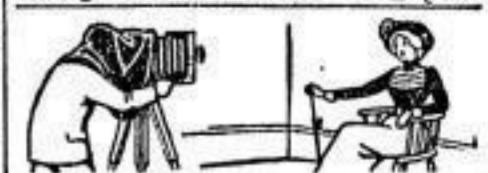
Otto Klingmüller

M. Lindhardt Nachf. Sternwartenstraße 24 Leipzig Sternwartenstraße 24.

Während der Messe Sonntags von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Michael Dietzel

Schneidermeister, L.-Reudnitz, Bergstrasse 12, empfiehlt nur nach Maß: Anzüge 42—75 Mk., Paletots von 40—70 Mk., Hosen von 12 Mk. an. Bei Selbstlieferung der Stoffe 29 Mk., beste Zuthaten, guter Sitz. Fracks u. Gesellschafts-Anzüge auch leihweise. [2844]



Wir empfehlen als besonders gut, sauber und preiswert unsere [2842]

Merkantil-Trockenplatten cm 6x9 9x12 12x16 1/2 13x18 18x24 etc.

Preis.—50.— 1.75 1.05 3.85 etc.

Hoh & Hahne, Reichsstr. 6

Spezialhaus für Photographiebedarf.

Th. Kegler u. Sohn

Uhrmacher Leipzig, Dresdner Str. 37 empfiehlt in großer Wahl Taschenuhren von 1.— an; Wester von 1.80.— an; Regulatoren mit Schlagwerk, Ruhbaum, v. 8.— an, aufgehend, mit voller Garantie. Reparaturen schnell und billig. Eine neue Taschenuhrfeder 70 Pf.

Die Sattlerei von Franz Schumann

Lindenau, Demmerlingstr. 9 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Geschirr und Pölsterarbeiten zu tollen Preisen und schnellster Lieferung.



vorläufig der Halstrasse.

Operngläser für Theater u. Reise von einfachster Ausführung bis zum feinsten Stiel-Vermittglas.

Lemaire-Gläser, das Beste für Kenner in Optik. [2844]

— Strong reelle Bedeutung. —

Frisches Kalbfleisch! 9/4, Pf. Hinterviertel 4/4, 9/4, Pf. Borderviertel 8/4 verhindert fr. gegen Nachnahme 5. Altvizub, Fleischhersteller, Kaufleuten (Ostpreis).

ff. Sauerkohl im Gtr. 4 Mt.

G. Schäffner [3276]

2. Plagwitz, Weissenfelser Straße 17.

Gute Speisekartoffeln

(Röllchen) werden in jedem Quantum täglich abgegeben, pro Gtr. 2 Mt.

Kleinzschocher, Schulstr. 3.

Speisekartoffeln, mehrere u. wöchentlich 7 Pf. 14 Pf. 14 Pf. 25 Pf. d. Gtr. 1.70 Mt. Großb. Blumentstr. 122.

Häcksel

Stroh

Heu

Hafer

Hühnerfutter

in bester, gesunder Ware verkauft zu zeitgemäßen Tagespreisen bei freier Lieferung.

Ekonome-Verwaltung der Leipziger Pestend-Baugesellschaft in L.-Lindenau.

Aufpolster. Matratzen v. 2,50

Sojás v. 5 Mt. an Bettstücken m. gut. Matr. v. 24,5 Sofas in Stoff u. Plüsch spottb. 6. Tapez. Lendel, Lind. Karl. Heinestr. 48, nebst Gebr. Jostf. Int. Speisehaus, Lind. Glessnerstr. 2. Int. Suppe 30 Pf., 6 Speisen. 1.70 Mt.

Fahrrad. Ollaternen. #1.50, Apostl.-Latern. #2.75

Pedale #4.50, Ketten. #2.50, 3.50, 6.00.

Sommerlatte, Paffendorfer Str. 18.

Barth, Augustusstraße 24.

Billige Kinderstühle, Kindertische und Faulenzer. [10747]

Morgen Sonntag **Eröffnung** der Kinderwagen-Messe.

[3280]

POP

Panorama Rossplatz neben der Markthalle.

500 Naethers

Reformwagen u. Sportwagen zur Auswahl.

Quittung der Volkszeitung mitbringen

Tauchaer Straße 32
(Battenberg).
Wer beim Einkauf von

Möbel

Spiegel und Polsterwaren
viel Geld

sparen will, schreibt nicht die kleine Mühle,
mehr in der Tauchaer Straße 32, part.,
I. u. II. Et. u. Lange Straße 33, part., I.,
II., III. u. IV. Et. aufgestelltes Möbelatelier
in Augenschein zu nehmen. Durch die
Kolossal-Auswahl

findet jeder Kunde seine Befriedigung.
Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Preislisten gratis u. franko.

Freie Lieferung in ganz Deutschland.

Leipziger Möbelhallen.

Carl Max Raschig

Tauchaer Straße 32 (Battenberg)

Lange Str. 33, pt., I., II., III. u. IV. Et.

Pillers Schmiedefabrik

Windmühlenustr. 26

Regen- und Sonnenschirme
von 1-30 Mark.

Spazierstöcke

von 10 Pf. bis 25 Mr.

Auf Reparaturen und Beziehungen kann
gewartet werden!

Bunte Seidenreste billig.

Total-Räumung

der

Max Scholzschen

Konkursmasse

und anderer Waren

44 Petersstraße 44.

Um schnellstens zu räumen, sind
sämtliche Waren im Preise noch-

mals herabgesetzt.

Portieren

früher 5 1/2, 9.- 18.- 24.- 36.-

jetzt nur 8 1/2, 6.- 18.- 27.-

Teppiche

früher 9.- 14.- 23.- 36.- 48.-

jetzt nur 10.- 17.- 27.- 37.-

Steppdecken

früher 4 1/2, 7 1/2, 18.- 10.- 28.-

jetzt nur 2 1/2, 5.- 8 1/2, 13 1/2, 21.-

Tischdecken

früher 3,50 6,50 9.- 17.-

jetzt nur 2,25 4.- 5,50 18,50

Reisedecken

früher 4,50 9.- 14.- 25.-

jetzt nur 2,50 5,50 9.- 17.-

Vorlagen

früher 2.- 3,50 7.- 13.-

jetzt nur 1,25 2,50 5.- 10.-

Bettwäsche:

Damast-Bezüge von 4,50,- € an

Bunte Bezugse von 2,50,- € an

Bettlaken von 1,30,- € an

Bett-Unterl., Ober-, Unterbett u.

Kissen, auf. von 5,80,- € an

Handtuch, Dhd. von 3,50,- € an

Tischläcker von 2,50,- € an.

Stores und Vitrinen

von 3,50,- € an.

Bunte Sofa-Ullische (Monquilles)

180 cm breit, Meter v. 5,- € an.

Ullische-Taschen, 1 Sitz u. 5 Taschen,

zusammen von 12,- € an.

Platte Ullische in diversen Farben

1 Meter von 2,- € an.

Linoleum-

Gäste, per Meter von 70,- € an.

Teppich, 200 br., 150 lg., v. 8,- € an.

Verkaufszeit

Vorm. 9-1, Nachm. 1/3-8 Uhr.

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch findet nicht statt.

Anfertigung gutt. Herregarderobe

zu bill. Preisen. Anf. u. Überz. ver-

arb. chem. gerein. u. geb. Repar. billig.

E. Ruderisch, Matthäikirchhof 24, H. II.



Urgere Dich nicht — es hat ja keinen Zweck,
Sei unverzagt bei schlechter Zeit, bei Sturm:
Du kommst gewiss nach wieder aus dem D. ed
Drum halte aus! — und trinke Wurm.
Verlangen Sie gefüllt, in den Restau-
rations ausdrücklich „Wurm“.
Vertreter Chr. Müller, Eisenbahnstr. 100.

Überzeugen Sie sich

bitte, bevor Sie auf Teilezahlung kaufen, von den billigen Preisen, tollbesten Ausführung und günstigem Angebot.

Eine Wohnungseinrichtung für 1 Zimmer Mf.	98	Unzahlung Mf. 10,- wöchentlich 1.— Mf.
Eine Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer Mf.	150	Unzahlung Mf. 15,- wöchentlich 1.50 Mf.
Eine Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer Mf.	200	Unzahlung Mf. 20,- wöchentlich 2.— Mf.
Eine Wohnungseinrichtung für 3 Zimmer Mf.	300	Unzahlung Mf. 30,- wöchentlich 3.— Mf.

Sofas, Garnituren, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Küchenmöbel, Büffets.

Abzahlung 5 Mf., Abzahlung wöchentlich 1 Mf.

Ebenso mache ich auf mein großartig sortiertes Lager von

Konfirmanden-Sachen für Knaben u. Mädchen

Herren- und Knaben-Garderobe

aufmerksam, empfehle gleichzeitig

Damen-Kragen, Umhänge und Jackets, Bettzeug, Tischdecken,

Teppiche, Portieren, Gardinen, Manufakturwaren,

Kleiderstücke, Herren- und Damen-Stiefel,

Uhren, Regulatoren, Kinderwagen

und übertreffen die wirklich leichten Zahlungsbedingungen alles bisher Dagewesene.

Im eigenen Interesse des verehrten Publikums ist es daher zu empfehlen, vor einem anderweitigen Einkauf erst meine Auswahl und Preise in Augenschein zu nehmen und ist die Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Specialität: Zimmer-Einrichtungen

von 10 Mf. Abzahlung an.

N. Fuchs, Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

13 Kurprinzstraße 13
gegenüber der Markthalle.

[2808] während der Messe

Sonntags von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Garantie
10 Jahre.



Fernsprecher 5586.

Telegr. Abt.: Möbelscherz.

Hauptgeschäft: Zeitzer Straße 2, Ecke Albertstraße.

Filiale: Voßwardorf, Nataliestraße 14.

Gänzlicher Ausverkauf Hohe Str. 52.

2405] Nur noch bis nach Ostern.

Herren-Schuhschlüsse 6,50, 7,50 Mf.

" Schleifen 4,90 Mf., Kalbsleder 8,50

" Schnürstiefel 6,60, 7,50

" Halbschuhe 3,50 Mf., Kalbsleder 6,50

" Schnürstiefel, braun 8,50

Damen-Knopfschlüsse 4,90, 6,60

" Schnürstiefel 5,50 Mf., Kalbsleder 8,-

" Knopf- u. Schnürstiefel, braun 5,90

" Promenadenschuhe 3,50

" Spangenschuhe 2,95, 3,00

Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel 25-26 2,90

27-30 3,40 Mf., 31-35 3,90

Turn- und Gummischuhe für Herren 2,25

Kinder 1,90

Sohlen u. Flecke f. Herren 2,50, f. Damen 1,70

Ausnahme-Preise bis Ende März in Filiale Nataliestraße 14.

Nur eigene solide Fabrikate in

Koffern, Taschen, Schul-

und Reiseartikeln u. div.

ff. Lederwaren

empfiehlt Unter- und Oberleder - Ausschnitt sowie

Schäfte in grosser Auswahl.

[1285]

Filiale: L.-Stötteritz, Leipziger Str. 163 B,

bei Herrn F. W. Jacobi, Eisenwarenhandlung.

Nur eigene solide Fabrikate in

Koffern, Taschen, Schul-

und Reiseartikeln u. div.

ff. Lederwaren

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigst. Preisen

Tauchaer Karl Blaich, Windmühlenustrasse 10.

Koffer- und Lederwarenfabrik.

[1283]

SLUB

wir führen Wissen.

DFG



Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter
langen Riesen-Loreley-
Haar, habe solches infolge
14 monatl. Gebrauches
meiner selbstfundnen Pomade
erhalten. Dieselbe ist als das
einzigste Mittel zur Pflege der
Haare, zur Förderung des Wachs-
tums derselben, zur Stärkung des
Haarhodens anerkannt worden,
sie befördert bei Herren einen
vollen kräftigen Bartwuchs und
verleiht schon nach kurzem Ge-
brauche sowohl dem Kopf- als
auch Bartbaare natürlichen Glanz
und Fülle und bewahrt dieselben
vor frühzeitigem Ergrauen bis in
das höchste Alter.

Preis eines Tiegels
2, 3, 5 und 8 Mark.
Postversand täglich bei Vorein-
sendung des Betrages oder
mittels Postnachnahme der ganzen
Weit aus der Fabrik, wohin alle
Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
BERLIN, Friedrich

• Wirtschaftliche Wochenschau. •

Die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten.

Bei der großen Abhängigkeit des Wirtschaftslebens Europas von demjenigen der Vereinigten Staaten ist es nicht gleichgültig, ob die günstige Konjunktur drüben längere Zeit anhalten wird, oder ob wir vor einem der plötzlichen Rückschläge stehen, denen das amerikanische Geschäftsleben häufig ausgesetzt ist. Der letztere Fall würde eine Verschärfung des Verlaufs der deutschen Krise bedeuten. Nun ist es freilich nicht leicht, aus den zu uns herüber gelangenden Nachrichten und Stimmungsberichten ein klares Bild über die augenblickliche Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten zu bekommen. Das Material, das uns durch die Depeschenbüros zugeht, ist nicht nur dürfsig, sondern auch einseitig und bringt die notwendigen Details der Bewegungen auf dem Geld- und Arbeitsmarkt so gut wie nicht. Die Tagespresse aber trifft nicht nur sehr viel später bei uns ein, sie ist auch noch in hohem Grade von den Trusts und Finanzgrößen in Abhängigkeit, giebt darum nicht die einfachen Thatsachen und Beobachtungen, sondern den Reflex und die Tendenz der amerikanischen Finanzgrößen und Industriemagnaten. Als vor circa zwei Jahren in Amerika die für das deutsche Wirtschaftsleben so bedenkliche Reaktion auf den Eisenmarkt eintrat, da war man in Europa selbst noch wenige Tage vor dem Eintritt des Umschwungs völlig im Unklaren über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes. Obwohl, wie sich nachher herausstellte, in den Vereinigten Staaten eine starke Überproduktion in Eisen vorhanden war, daß nur erhebliche Betriebs einschränkungen und eine Fortsetzung des Exportes bestrengt zu verhindern schienen, so verstanden es doch die amerikanischen Haussiers, die wirkliche Lage bis auf den letzten Augenblick zu vertuschen und die Größe der Gefahr mit Erfolg abzuschwächen. Erst eine förmliche Deroute an der New Yorker Börse öffnete den europäischen Börsen die Augen über den wahren Sachverhalt. Auch im gegenwärtigen Augenblick ist die wirtschaftliche Lage keineswegs mehr so günstig, wie noch vor wenigen Wochen versichert worden ist. Auf dem Eisenmarkt herrscht nach dem Iron Age Verwirrung, die die Preise drückt und anzeigt, daß der Markt von den einflussreichen Elementen der Eisenindustrie nicht mehr völlig kontrolliert werden kann. Auch die Auslandsbewegung nimmt zu. So bedroht ein Streik der Kohlenarbeiter die Hochöfen im westlichen Pennsylvanien mit einem Mangel an Coals. Nach Anfang Januar versicherte die amerikanische Fachpresse, die Gefahr einer Übererzeugung von Eisen und Stahl sei für die nächsten sechs Monate ausgeschlossen, da ein großer Teil der Produktion für diese Zeit schon untergebracht sei und die Hauptzusage der Industrie nicht die Unterbringung ihrer Erzeugnisse bilde, sondern die Herstellung einer genügenden Menge derselben, um den Anforderungen des Marktes gerecht werden zu können. Fast alle bedeutenden Werke vergrößerten und verbesserten ihre Anlagen.

Eine nachhaltige erste Stockung erfuhr der amerikanische Eisenmarkt durch die Verzögerung im Transport von Coals. Die Eisenbahnen waren nicht in der Lage, den von den Hütten an sie gestellten Ansprüchen nachzukommen. Namentlich waren es die großen Überschwemmungen, die die Tätigkeit in der Eisenherzeugung eingeschränkt haben. Die Hauptbahnen ließen zwar sofort Lohnsteigerungen eintreten, um dadurch ihre Angestellten zu erhöhter Tätigkeit anzurecken, aber diese Maßregel allein genügte nicht, den Schaden auszugleichen. Die meisten Sorten Roheisen stiegen infolge dieser miflichen Verhältnisse um 25 bis 50 Cents pro Tonnen. Das Mifverhältnis zwischen den Preisen für Roheisen und denen für Fertigfabrikate kam zum erstenmal zu scharfem Ausdruck und ließ erkennen, daß, wie bei uns vor 1½ Jahren, auch in den Vereinigten Staaten die gemachten Bestellungen mit dem wirklichen Bedarf verwechselt werden. Sobald die ersten nun einen Umfang erreicht haben werden, der über den des letzteren zu stark hinausgeht, muß die Reaktion eintreten. Dieser Zeitpunkt kann um so plötzlicher kommen, sollte eine Rendierung in den Verhältnissen des Geldmarktes eintreten. Wie

der Ausweis des New Yorker Nationalbanken-Verbandes zeigt, haben im Laufe des Monats März die Vorschüsse und Diskonten der Banken um mehr als 22 Millionen Dollar abgenommen. Es hat also eine Einschränkung der Kredite stattgefunden, deren Folge ein Steigen des Geldwertes war. Darlehen bedragen 4 Prozent und teilweise noch etwas darüber. Die Versteifung dürfte noch zunehmen, da Europa infolge verschiedener großer Anleihen einen Teil seiner in New York investierten Kapitalien zurückziehen wird. Die Annahme, daß die Trusts durch Darlehen ihrer Überhüsse einer Geldverteilung entgegenarbeiten könnten, halten wir deswegen für falsch, weil viele dieser Trusts selbst Kapital- und kreditbedürftig sind. Es ist charakteristisch, daß auf die Nachricht hin, der Gewinn der United States Steel Corporation für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr belaufte sich auf 111 Millionen Dollar, die Aktien dieser Gesellschaft nur um einen Bruchteil im Preise anziehen konnten. Gleichzeitig mit dieser Nachricht wurde nämlich auch ein Plan realisiert, um neue Geldmittel für den Trust zu schaffen. Das Publikum sieht aber allmählich ein, daß die günstigen Bilanzziffern zum Teil nichts anderes sind, als ein Lockmittel, neuen Finanzierungen den Boden zu bereiten. Wie drüben in der letzten Zeit gewirtschaftet worden ist, dafür ist ein Fall typisch, über den in den jüngsten Tagen die Frankfurter Zeitung näheres berichtet hat. Der Vorgang wurde durch eine Klage ans Tageslicht gebracht, die von einem John S. Parks gegen John D. Gates eingeleitet worden ist, um ihn zu zwingen, Abrechnung über den Gewinn zu erteilen, der bei der Verschmelzung aller Drahtetablissements zu verzeichnen war. Käläger und Befragter waren Mitglieder des Syndikats, das seiner Zeit die Finanzierung übernommen hatte. Parks behauptet, Gates habe nie gehörig Rechnung abgelegt, er versuche daher mit der Unterstützung anderer Finanziers ihn dazu zu zwingen. Bei der Zeugenvorlesung wurde nicht verbreitet über eine Reihe von Finanzoperationen, die mit der Verschmelzung von sieben Drahtwerken begannen und mit der Übernahme aller Werke der Steel and Wire Company durch den Stahltrust endeten. Zunächst gründete man die Consolidated Steel and Wire Company mit sieben Anlagen. Nachdem diese Finanzierung vorüber war und man einen schönen Gewinn erlangt hatte, sah man sich nach weiteren sieben Anlagen um und gründete dann eine neue Gesellschaft, die Steel and Wire Company von Illinois, welche ein Kapital von 24 Millionen Dollar hatte. Nach zehn Monaten gründete man abermals eine neue Gesellschaft, die Steel and Wire Company in New Jersey, die für die nur zehn Monate vorher gekauften Anlagen der anderen Gesellschaft 23,6 Millionen Dollar bezahlen musste. Auf diese Weise war deren Preis rasch um mehr als 9 Millionen Dollar gestiegen. Nun wurden noch 11 Anlagen übernommen und das Kapital der Gesellschaft auf 30 Millionen Dollar erhöht. Als dann verschliefte der Stahltrust das Unternehmen. Bei der Organisierung des letzten Steel and Wire Trusts hatten die Herren Gates und Genossen einen Gewinn von 15 Millionen Dollar zu verzeichnen. Ein Etablissement, Eigentum eines der Gründer, das nicht mehr als 1 Million Wert hatte, wurde bei der Bildung des Trusts mit 3,5 Millionen Dollar gebucht! Alleinliche Überkapitalisierungen und Gewinne sind auch bei den anderen von dem Stahltrust übernommenen und bei der Gründung des durch die United States Steel Corporation repräsentierten Riesentrusts zu verzeichnen. Die Unsolidität aller dieser Finanzierungen kommt nun mehr und mehr zum Bewußtsein im amerikanischen Publikum und macht das Kapital für neue derartige Operationen äußerst miftrauisch. Aus allen diesen Gründen müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß in den Vereinigten Staaten ein Umschwung der Konjunktur ebenso plötzlich und kräftig eintreten kann, wie im Frühjahr 1900.

Konferenz der deutschen Syndikate.

Am 9. April wird in Berlin eine Konferenz der deutschen Syndikate stattfinden, die von dem bekannten Centralverband deutscher Industrieller angeregt worden ist. Es

heißt zwar, daß die Konferenz mit der Anfrage des Handelsministers an die Regierungspräsidenten über die in ihren Bezirken thätigen Syndikate nichts zu thun habe. Aber zweifellos wollen die Syndikate auf ihrer Konferenz sich gegen alle Versuche wehren, die in letzter Zeit zur Bekämpfung des Syndikatwesens unternommen worden sind. Selbst in syndikatsfreundlichen Kreisen wird allmählich ohne Einschränkung zugegeben, daß ein gut Teil der Schuld an der jetzigen Krise die Kartelle tragen. In einem überaus syndikatsfreundlichen Artikel der Berliner Börsen-Zeitung wird ausgeführt, daß von den zur Zeit bestehenden Rohstoffsyndikaten in der überschwänglichen Stimmung der Hochkonjunktur Fehler gemacht worden seien, die zunächst von den weiter verarbeitenden und ihre Fertigfabrikate zum großen Teil nach dem Auslande führenden Industrien gebüßt werden müssten. Auch in Zeiten der Hochkonjunktur sei es nicht statthaft, um „angenehmer“ willen den Bogen zu überspannen. Wenn schon eifrig Anhänger des Syndikatwesens sich derart auslassen, so müssen allerdings die gemachten Fehler ganz erheblich sein. Und die Syndikate haben zu befürchten, daß das Material, das der preußische Handelsminister von den Regierungspräsidenten über das Kartellwesen erhalten wird, in der Haupthand ungünstig über das Wirken der Kartelle ausspielen dürfte. In dieser Voraussicht wollen die Kartelle nun beizeiten für gut Wetter sorgen und durch eine gemeinsame Vertretung die Macht der Kartelle stärken. Schon lange reiste in industriellen Syndikatskreisen das Bewußtsein heran, daß alle Kartelle, möchten auch im einzelnen ihre Interessen sich gegenüberstehen, doch auch ein solches Maß von gemeinsamen Interessen hätten, daß es ein Gebot der Notwendigkeit sei, sich zu einer Organisation zur Wahrung derselben zusammenzuschließen. Etwa 80 Syndikate der Metallindustrie, 40 auf dem Gebiete von Glas, Steine und Erden, 30 in der chemischen Industrie, 20 im Textilgewerbe und je 10 in der Kohlen-, Nahrungsmittel- und Papierindustrie, sowie noch einige kleinere Kartelle haben sich genug erklärt, an der Konferenz, die für die weitere Entwicklung des Kartellwesens in Deutschland von großer Wichtigkeit werden dürfte, am 9. April sich zu beteiligen.

Der Wert des deutschen Außenhandels im Jahre 1901.

Über die vorläufigen Werte der Ein- und Ausfuhr des Specialhandels Deutschlands haben wir schon vor einigen Wochen berichtet. Die vorläufigen Werte ergaben, was die Ausfuhr betrifft, noch eine Steigerung gegenüber dem Jahre 1900. Wir wiesen damals darauf hin, daß eine solche Steigerung nur möglich sei, weil die vorläufigen Einheitswerte noch nach dem hohen Preisniveau des Jahres 1900 berechnet werden müssten. Nachdem nunmehr das Kaiserliche Statistische Amt die Einheitswerte für 1901 ermittelt hat, ergibt sich, wie wir schon voraus sagten, eine Abnahme der Ausfuhr im Jahre 1901 nicht nur in der Menge, sondern auch im Werte der exportierten Waren. Und zwar betrug die Ausfuhr im Jahre 1901 1512 646 000 Mark gegen 4 752 601 000 Mark im Jahre 1900. Die Werte der Ein- und Ausfuhr nach der endgültigen Feststellung ergibt für die einzelnen Länder nachfolgende Summen:

	Einfuhr	Ausfuhr	
	1901	1900	Millionen Mark
Belgien	180 490	220 507	235 984
Frankreich	281 704	305 514	249 902
Großbritannien	657 804	840 661	378 007
Italien	182 580	186 363	127 249
Niederlande	203 840	215 370	305 868
Österreich-Ungarn	692 781	724 832	491 518
Ruhrland	710 154	716 535	510 730
Schweiz	154 188	170 505	264 310
Brasilien	197 198	204 855	56 260
Argentinien	200 769	234 554	54 222
Brasilien	114 182	115 479	63 064
Chile	100 072	80 850	45 058
Peru-Staaten v. Amerika	1 042 124	1 030 764	385 789
Brasilien-Australien	107 853	122 157	52 226
Gesamter Specialhandel	5 700 782	6 042 002	4 512 046
Berlin.			4 752 601

Richard Caliver.

Seiden- u. Filzhüte

empföhle in grosser Auswahl. [2715]

Eine Partie vorjähriger Hüte

welt unter Herstellungspreis.

F. G. Gassmann

Kurprinzstr. 7. Kurprinzstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

kaufen Sie zu stämmig billigen Preisen bei

Tobias Schmul, Nikolaistr. 35.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Wiederholer erhalten hohen Rabatt. [2877]

Diana-Bad Temperatur des 18°. Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.

Diens., Donnerst., Sonnab., 12-14 Uhr.

Anzüge

für Herren und Knaben

fertig und nach Maass

Konfirmanden-Anzüge

Damen-Konfektion

Kleiderstoffe, Gardinen

in grösster Auswahl

billiger wie überall auf

Credit

bei

J. Jttmann

Johannisplatz 4 u. 5

erste Etage.

Sonntags während der Messe von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Schirmfabrik

Paul Kleemann

Gerberstr. 12

und

Tauchaer Str. 16.

Großes Lager nur

selbst fabrizierter

Herren- u. Damenschirme, Spazier-

stöcke. Beziege und Reparaturen

schnell und billig.

[6812]

Alle Art

Musik

führt die Leipziger Musiker-Vereinigung zu den üblichen Preisen aus. Bestellungen wollen gehörte Werte, Vereine u. Private in der Buchhandlung A. Gass, Burgstraße 25, und beim Goldschmied Wolf Hesse, Gohlis, Böttcherstr. 7 aufgeben.

Walter Böhnisch

Uhrmacher

Kleinzschocher

Plagwitzer Str. 8

empföhlt Uhren u. Gold-

waren, sowie alte Repa-

raturen zu konkurrenz-

loser Billigkeit.

Gewährte Abonnenten d. Bl. 10 Proz. Rabatt,

Reisekörbe, Popp, Panorama,

Billiger wie überall.**Ob arm, ob reich:
Jeder erhält Credit!**

Mein Möbel- und Waren-Kredithaus mit seinen 14 Geschäften ist ein Volksunternehmen, welches ohne Konkurrenz in ganz Deutschland ist. Es hat sich die Aufgabe gestellt, an weniger Bemittelte, gleichviel ob Beamte, Handwerker oder Arbeiter, Möbel und Waren in jeder gewünschten Art

Auf Kredit

bei kleiner Anzahlung und unter den leichtesten Zahlungsbedingungen abzugeben, die von jedem Kunden selbst beim Kauf bestimmt werden können. Es liegt daher im Interesse des laufenden Publikums, sich vor einem anderweitigen Einkauf von der großen Auswahl und den billigen Preisen an meinem Lager zu überzeugen.

Zu liefern, so lange der Vorrat reicht

Auf Abzahlung**Möbel- und Polsterwaren**

Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers	auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmern	auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer u. Küchen-Einrichtung	auf eine bessere vollständige Ausstattung	auf eine eleg. vollständige Ausstattung
Mf. 10.—	Mf. 15.—	Mf. 20.—	Mf. 30.—	Mf. 50.—
wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate
Mf. 1.—	Mf. 1.50	Mf. 2.—	Mf. 3.—	Mf. 4.—

Einzelne Möbelstücke

zur Ergänzung der Wohnung, wie

Bettstellen m. Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Küchenschränke, Sofas, Garnituren, Schreibtische, Buffets
sind stets in großer Auswahl vorrätig.

Auch Regulateure und Kinderwagen.**Eleg. Konfirmanden-Anzug von 20—25 Mk.**

(Anzahlung 5 Mf., Abzahlung 1 Mf. pro Woche.)

Eleganter Frühjahrs-Anzug von 22—28 Mk.

(Anzahlung 6 Mf., Abzahlung 1 Mf. pro Woche.)

Hochleganter Sommer-Anzug von 20—40 Mk.

(Anzahlung 8 Mf., Abzahlung 1.50 Mf. pro Woche.)

Hochmd. Anzüge, ss, in allen Farb., v. 40—50 Mk.

(Anzahlung 10 Mf., Abzahlung 2 Mf. pro Woche.)

S. Osswald,

Während der Messe
Sonntags von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Billiger wie überall.

Richard Schulze, Lindenau

Merseburger u. Aurelienstr. 6

Specialgeschäft für Herren-Artikel

empfiehlt
Konfirmanden-Hüte
Neuheiten in Herrenhüten
Krawatten, Chemisette, Kragen
Manschetten, Glacéhandschuhe

Schirme, Stöfe, sowie
feine Lederwaren
in großer Auswahl.

Bitte meine vier Schaufenster zu
beachten.



Lindenauer Möbel-Halle

2508] **Eduard Walther**

L.-Lindenau, Merseburger Strasse 48

empfiehlt sein großes Lager in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.

Günstige Gelegenheit für Brautleute und Familien.

Jahrlängige Garantie. — Verlangen Sie Preisliste. — Freier Transport.

Gohliser Möbelhalle v. Herm. Fontius

Aeh. Hallesche Str. 106 L.-Gohlis Aeh. Hallesche Str. 106
verlässt leistungsfähigste Möbelbezugsquelle, liefert ganze Wohnungseinrichtungen wie einzelne Möbelstücke in dauerhafter, solider Ausführung zu außerordentlich geringen Preisen frei 10 Stunden im Umkreis von Leipzig.

Für Brautleute ganz besonders zu empfehlen. Preislisten portofrei. [2190]

Preislisten portofrei.

Billige u. gute Möbel aus erster Hand:

Schränke, 1 thürig	16 M.
Secretäre, 1 thürig	19
do. 2 thürig	22
Plastersekretäre, 2 thürig	26
Muschelschränke	30
Säulenschränke (gross)	38
Polierte Schränke	45—120
Vertikos mit Muschelaufsatzen	80
Säulen-Vertikos do.	38
Polierte Vertikos	60—120
Beistellschränke mit guter Matratze	26
do. halbrund. m. Fagonmatr.	32
do. gr. franz. m. sehr guter Matr.	40
Sofas, neu, gutes Polster	80
Ottomane, Lehne z. Abklappen	35—60
Vonisch-Ottomanen	65
Paneele-Sofa	80
Gästegarnituren	120—400
Waschtische mit Schrank	16
Sofatische	16—18
Ausziehbänke	20—24
Küchen-Schränke mit Glas	24
Spiegel	von 8—30
Trumeaus	30—120
Stühle	8.50—10
Vorhallschränke	30—60
Ganze Wirtschaften v. 180—3000	stets am Lager.
Musterzimmer in 1., 2., 3. u. 4. Etage.	
Bei entsprechender Anzahlung	
Teilzahlung gestattet.	
Nur eigenes Fabrikat.	
Garantie für gute Arbeit. Transport frei.	

Möbelfabrik

mit Dampfbetrieb [2400]
(Central-Möbelhalle)
Leipzig, Bayerische Str. 24.

Fahrrad-Mechaniker Grenzel

Zeltzer Str. 31 — Eisenbahnstr. 31
repariert, verändert, emailiert
Fahrräder aller Fabrikate u. liefert
alle ersatzteile sachgemäß und billig.
Neue Fahrräder von 110 Mf.
an unter Garantie. [2853]
Luftschläuche von 3.75 Mf. an
Laufdecken von 6.25 Mf. an.
Glocken von 90 Pfg.
Lampen von 1.25 Mf. an.
Ausziehbare Luftpumpe
„Quintuplex“ 1.00 Mf.

Seit 12 Jahren größte, beste u.
billigste Reparatur-Werkstatt.

Für den Garten.

Silbereien, Knollen, Stauden,
Rosen, hochstämmig und niedrig.
Boerensträucher u. Gemüsepflanzen
empfehlen in vorzüglichen Qualitäten zu
billigsten Preisen [3000]

Pabst & Kunert

Leipzig, Windmühlenstr. 23.

Bis höchstens 1 Mk.
liefert die Reparatur Ihrer
Weckeruhr bei mir. Für jede
in meiner Werkstatt reparierte Uhr
garantiere bis zu 2 Jahren.

R. Becker, Uhrm.
Mannstädter Steinweg 89.
Leser dieser Zeitung 10 Proz. Rabatt.



Alle Artikel f. elektrische Klingelanlagen
u. Momentbeleuchtung erhalten in großer
Auswahl billigst bei Georg Schöbel,
Leipzig, Reichstraße 18/20. [1280]

Sonnen- und Regenschirme

empfiehlt das Neueste in großer
Auswahl zu billigstem Preis

Max Milker

Leipzig-Reuschköpfel
Eisenbahnstraße 86.

Alle Reparatur, u. Lieferung
werden gut u. billig gefertigt

Herrenanz. 20 Mk., Burschenanz. 15 Mk.,

wöch. 1 Mk. Reudnitz, Kapellenstr. 3.

Kinderwagen „Brennabor“:



Hier ist die
billigste
Bezugsquelle.

Prüft und wählt beim

Barth, Kurprinzstraße 24

Ecke Windmühlenstr.

Die schönste Plättewäsche

VII [2265]
erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plättisen.

Nur nicht mit Schuhmarke
„Globus“.

In Paketen à 20 Pfg.

Überraschungsvorrägt.

Pneumatik-Specialgeschäft H. E. Max Schmidt, Leipzig, Zeitzerstr. 13 I.

An

Jedermann

liefer ich

Flöte

auf

Möbel, Konfektion, Kleiderstoffe

teilzahlung

S. Sachs

Gegr. 1880. Nikolaistr. 31.

Sonntags von 9—11 Uhr geöffnet.

Albertgarten.

Sonnabend den 12. April: Grosser Liederabend der Sängerabteilung des Arbeitervereins L.-Thonberg-Neureudnitz.

Krystall-Palast — Alberthalle.

Königl. Rumänischer

Cirkus Cesar Sidoli.

Heute Sonnabend den 5. April 8 Uhr abends

Brillante Vorstellung.

Programm enthält 15 Nummern. The three Meteors, die besten Luftgymnastiker der Gegenwart, Mister Cooke, berühmter Jockey, Mlle. Fabry mit ihrem neuen Reitakt, Grand Charivari mit 24 Hengsten, vorg. vom Dir. Sidoli. Mr. Julius Sooth mit seinen 25 männlichen Löwen.

Morgen Sonntag den 6. April

Zwei grosse Vorstellungen, um 3½ Uhr nachm. u. 7½ Uhr abends, Nachmittag Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise. In beiden Vorstellungen Mr. Sooth mit 25 Löwen.

Vorverkauf bei Herrn Flatau, Cigarrensgeschäft Goethestrasse, sowie von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. im Cirkus. [3234]

Thüringer Hof

Leipzig-Volkmarasdorf, am Markt.

Sonnabend den 6. April nachmittags 5 Uhr

Mr. Konzert des 1. Stöttericher Bandoneon-Clubs mit daraus. Neu! Täglich Konzert von der Damenkapelle Carmencita. Neu! Sonntag von 11—1 Uhr großes Frühstückskonzert. Hierzu lädt ergebenst ein [3226] W. Grau.

Drei Mohren, L.-Anger.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Aufang 4 Uhr. — Eintritt frei!

Gehriene Gesellschaften und Vereinen empfehle meinen großen und kleinen Saal zu Festlichkeiten jeder Art. G. Seifert.

Grüne Schenke, L.-Anger

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Öffentliche Ballmusik.

Ergebnis K. Zennor, Jr. Friedrichshallen, Connewitz.

Fortuna.

Neuschönefeld
Ecke Klara- und Friedrichstrasse.
Sonnabend Oeffentl. Ballmusik.
Aufang 4 Uhr.
E. Schneider.

Sächs. Hof Schönefeld.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Große öffentl. Ball-Musik.
Eintritt frei. Ergebnis label ein [3253] H. Seidel.
Bis 6 Uhr Freitanz Bis 6 Uhr

Frances Salon, Schönefeld.

Morgen Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik
bei freiem Eintritt. Ernst Franke.

Alter Gasthof, Paunsdorf

Sonnabend den 6. April von 3 Uhr ab [3228]

Große öffentliche Ballmusik.

Von 6 Uhr ab Stamm, Schinken im Brotteig mit Kartoffelsalat, selbstgebackene Kuchen.

Es lädt ergebenst ein Otto Kirchhof.

Neuer Gasthof

Schönstes u. grösstes Etablissement
der Umgegend. — Telefon 1581.
Leichter Zug ab Paunsdorf-Leipzig 12,5 Min.

Große öffentliche Ball-Musik.

Bon 4 bis 5 Uhr: Freitanz.

Um 10 Uhr: Ein Tanz mit Musikinstrumenten

All' daran beteiligten erhalten hierzu Instrumente gratis und führen gleichzeitig die Musik zu diesem Tanz selbst aus.

Achtungsvoll A. Wenger.

Gasthof Weinandorf

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Öffentliche Ball-Musik.

Hochachtungsvoll Bernhard Petzold.

Schwarzes Ross, Liebertwolkwitz.

Morgen Sonntag Starkbesetzte Ballmusik. f. Spielen u. Getränke wie bekannt.

Ernst Richter.

Willkommen in Rühs Gasthof, Markkleeberg.

Morgen Sonntag: Grosses humor.

Meissener Sänger

Neues hochamüsantes Programm.

Montag: Humor. Soirée der Leipziger Sänger aus dem Krystallpalast und BALL. Aufang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Karten gültig. [3237] H. Rosemann.

Doppel-Konzert der bestrenommerten und des Neuen Konzert-Orchesters (G. Schütze).

Nachdem: Grosser Ball.

Aufang 1½ Uhr. Eintritt 30 Pf. Karten gültig.



[3237] H. Rosemann.

Gut gewähltes vornehmes Programm.

Sofort darauf zu warten.

Herrenschalen u. Absatzdecke v. 1.00 an
Damen schalen u. Absatzdecke v. 1.50 an
Kinder schalen u. Absatzdecke 0.80—1.50
Jägerel, Schuhveränd. schnell, gut, billig
Gummilinge 1. Münzgasse 7.

Dampfschnellsohlerie Münzgasse 7.

Monatsgarderobe.

J. Kindermann, Salzgässchen 9, I.

am Markt u. Rathaus.

Empfohlen in reicher Auswahl allerlei
Frühjahrs-Pfötots, komplett Anzüge,
alte Fasongs u. Westen. Kleid. Frads u.

Weißleibekleidungsstücke, auch lebhafte.

Speisekartoffeln pro Centner 2 Mark

Futterkartoffeln pro Centner 1 Mt.

frei Haus, ab Holz billiger, verkauft

Eckonomie-Verwaltung
der Leipziger Westend-Gesellschaft
in L.-Lindenau.

Speisekartoffeln, 2 Mt., 10 Pfund

25 Pf., bei größeren Posten billiger.

Rob. Höppner, Lind., Aurelianstr. 87.

Die besten

Maurer-Jaden u. Engl. Ledershosen

für alle Gewerke faust man nach wie vor bei

E. Neumann, Leipzig, Mühl-

gasse 14, II. I. Viertelst. 1. Willkür

und Behörden. — Solide Arbeit. Gute

Qualitäten. Billige Preise. [2397]

Abonnement-Monats-Garderobe

hoch-elegant, Winter-Ueberz., Aus., Nöte,

Jackett u. Westen, v. mob. Schnitt u. Stoff,

besonders für Starkarbeitende. M. Groh,

Gärtnerstr. 31, Tuchhalle, Tr. B.

Billig! Billig!

25

Küchen-schränke

sind einzeln mit 5 M Ab-
zahlung u. wöchentlich 1 M Abzahlung abzugeben.

S. Osswald

Königplatz 7, I.
gegenüber der Markthalle.

Gelegenheitshäuse!

Auslage, Paletots, Hosen, Jackett, Kleider, Schuhwaren, Uhren, Koffer ic. verlaufen billig. W. Lory, Lindenau, Gütschmidtstraße 19. [3056]

Hand- u. Geschäftsw. v. b. Neust. Nicht. 67

R. Neugebauer

akab, geb., st. nicht geprüft. Praktik. d. Homöopathie u. Naturheilmethode, fr. an Dr. W. Schwabes Polikl., behält. n. lang. Erfahr. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr. Blasen-, Blcr., Magen-, Darm-, Haut- u. Nerven., Rheumat., Fleischkr. ic., außerdem [2415]

Franeukrankheiten

spec. n. Thiere-Brandis Methode in.

nachw. vorsätzl. Erf. jetzt

Königsplatz 1

Sprechstunde 9—2, 5—8. Sonntags

10—1; nach Ausw. briefl.

Flechtenkranke

auch solche, die nirgend Heilung fanden,

verlangen Prospette gratis, der Erfolg

wird event. garantiert. (Neh. Medizin-

handel.) Rosse, Altona (Elbe), Gr. Bergstraße 158. [1832]

Empfehl. meine

Damenbinden

Gummibinden für Massage, Wochen-

und Krankenpflege. [3110]

Schluerangenboden. Halsteile für

zahnende Kinder. Preise 30 Pf.

Frau Auguste Graf, Nikolaistraße 4.

Goldene Krone, Connewitz.

Sonntag den 6. April nachmittags 5 Uhr

Große öffentliche Ballmusik.

Eintritt frei. Eintritt frei. Carl Schulze.

Es lädt ergebenst ein [3222]

Der Reiter ist in Döllitz

Wolst der Reiter? Augenblickliches Aufenthalts.

Morgen Sonntag Konzert und Ball

Aufang 1½ Uhr. Gute Spesen und Getränke.

Promote Bedienung. ff. selbstgebackenen Kuchen.

Bestegelegte Döllitzer Gose.

Jeden Montag warmen Schinken. Hochachtungsvoll B. Klähn.

Restaurant zur Post, Thonberg, Reitzenhainer Str.

Empföhle mein freundlich eingerichtetes Bierlokal Freunden u. Bekannten

zur geselligen Benutzung. Für Konsumvereinsmitglieder liegt der „Wochen-

bericht der Grossenkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumverein“ aus.

August Peenert.

Bruno Riedel

Photographische Kunst-Aufnahmen
Rosenthalgasse nur Nr. 9, pt.

lieferet jetzt [2107]

12 Stück ff. Visit-Photographien für M. 1.80

12 Stück ff. Rabinet-Photographien für M. 4.80

in mir handlicher ausführbarer Ausführung.

*** Größere Bilder enorm billig. ***

Für Lehrlinge

vorschriftsmässige Schutz- und Berufs-Bekleidung.

Blaue Sicherheits-Anzüge

für Elektrotechniker, Maschinisten, Schlosser ic.

vorrätig in allen Größen. Bildhauer-Mäntel, Buchdrucker-, Maler-, Chemiker-, Mechaniker-, Photographen- u. Schriftsteller-Mittel. Koch-, Konditor-Jaden und -Mügen. Alle Sorten Schürzen in weiß, blau, grün.

E. Müller, Schürzen-Fabrik

Tauchaer Straße 2, schrägüber dem Krystallpalast. [2852]

Für Magenleidende

Riebeck-Biere sind rein u. gut

Pantheon.

Morgen sowie jeden Freitag und Sonntag
Grosse Ballmusik.

Gleichzeitig empfehle geehrten Vereinen u. Gewerkschaften zu großen u. kleinen Versammlungen sowie Feierlichkeiten meine Lokalitäten. Für gute Speisen u. Getränke ist stets bestens gesorgt. Niedel Gustav

Wittelsstr. 11 Römisches Hof Ede Tauch.
Straße. Neu renoviert! Telefon Nr. 4992. Morgen Sonntag Neu renoviert!

Grosse öffentliche Ballmusik.

Wurft ausgeschüttet von der Handkapelle Direktor Karl Miegitz. Empföhle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten sowie meinen Saal zur Ablaufung von Versammlungen und Privatfestlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benutzung. Hierzu lädt ergebenst ein H. Thiele.

Kreuzstrasse 14. Thüringer Dorfschmiede. Ecke Blumengasse. Morgen Sonntag Grosse öffentliche Ballmusik. Ergebenst H. Made.

Flora. Ballhaus S i k. Sonntag Ausgang 4 Uhr. J. Michael.

Heute Sonnabend: Tanzkränzchen der Gärtner. Telefon 5153. Telefon 5158.

Gasthaus Stadt Gotha

Große Fleischergasse 14. Empföhle den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Gewerkschaften meine freundlichen bis zu 150 Personen fassenden Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

ff. Getränke. Gute Küche. Unte saubere Betten zu mäßigen Preisen. Jeden Sonnabend Schweinstknochen. Hochachtungsvoll Rich. Beyer.

Hôtel de Saxe.

Täglich Bierfeste nach Münchner Art. Konzerte der Überlandler Kapelle (D'Schlierseer).

* Direktion: A. Vorbeltnar. Programm 15 Pf. Hochfeines Paulaner-Bier. Gute Küche. [8210]

Sonntags von 11-1 Uhr Nachm. 4-7 und 8-11 Uhr

Frühschoppen-Konzerte. Grosse Konzerte. G. Hübinor.

Stadt Hannover.

II. Südderitzsch, Seeburgstraße 25-27. [1721]

Empföhle den geehrten Gewerkschaften meine Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal von 20 bis 300 Personen fassend. Vorzügliche Küche, Mittagstisch, Abendstamm (kleine Preise). Beste Bier. Schöne Fremdenzimmer, saubere Betten.

Automaten-Restaurant

Hainstrasse 26. Grösste Sehenswürdigkeit Leipzigs Cirka 100 Automaten im Betrieb.

U. a.: Die berühmte Strassburger Uhr. Vorzügliche Speisen und Getränke.

Weine und Liköre à Glas 10 Pf.

Belegte Brötchen à 10 Pf.

Erste Etage Komfortable einger. Café mit Billard.

Hochachtungsvoll Robert Streubel.

Zwenkauer Bierhallen, Inh. Fr. Sauerbier

Tannehner Strasse Nr. 21. empföhlt seinen bürgerlichen Mittagstisch inkl. Bier 58 Pf. ff. Lagerbier aus der Dampfbrauerei Zwenkau, Leubnitz, Mönchshof, Göte etc. [9085]

Spezialität: Jeden Freitag Thüringer Klöße. Sonnabends Schweinstknochen.

Warme Küche bis nachts halb 2 Uhr.

Gastwirtschaft v. Fritz Kassler

Tauchaer Strasse 24.

Empföhle meine gekräumten Lokalitäten, ff. Bürgerlichen Mittagstisch, früh und abends Stamm bis 1/2 Uhr, ff. Lager- und Bayerische Biere. [14182]

Jeden Sonnabend Schweinstknochen und Klöße. Separates Vereins-

Zimmer zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll Fritz Kassler.

Hallesche Strasse 14. Karl Lemnitz Hallesche Strasse 14.

Schank- und Speisewirtschaft. Empföhle meinen kräftigen Mittagstisch à portion 40 Pf., sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. [12207]

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

ff. Zwenkauer Lagerbier. Mittagstisch 40 Pf., sowie jeden

Sonnabend Schweinstknochen. Hochachtungsvoll Max Hohlfeld.

Restaur. Deutscher Sport

Ecke Mahlmannstraße u. Brandvorwerkstraße 2.

Empföhle meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. ff. Getränke, gute Küche, kräftiges, bürgerliches Mittagstisch sowie

jeden Sonnabend Schweinstknochen.

Sonnabends und Sonntags grosses Freikonzert.

Bringe gleichzeitig mein großes Gesellschaftszimmer, 30-40 Personen fassen,

in freundliche Erinnerung. [5427] Ernst Helbig.

Erlanger Brauhof hält seine vorzüglichen Lokalitäten bestens empfohlen.

Schloss Lindenfels

* * * L.-Lindenau, Karl Heine-Strasse.

Morgen von 4 Uhr ab: Konzert ausgeführt vom Neuen Leipziger Konzertorchester unter persönlichem Leitung des Herrn Direktor Braun.

Nachdem Grosser Ball.

Ergebnist label ein [2018] Max Nohke.

Stadt Lützen, Leipzig-Lindenau

Sonntags den 6. April Ball-Musik.

Hierzu lädt ein [8225] Rudolf Neuhold.

13. April: Sterbekasse Einigkeit, Lindenau.

Gasthof Stadt Merseburg

Lindenau Merseburger Strasse.

Empföhle meine renovierten Lokalitäten sowie Gesellschaftszimmer zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll Wilhelm Hemme.

Erholung,

Lindenau, Lützener und Götzstrassen-Ede.

Empföhle meine geräumigen, der Neugelt entsprechenden Lokalitäten einer freundlichen Beachtung. Zum Ausklang bringt das beliebte Naumannsche Lagerbier und echt Bayerisch von Augermann in Leubnitz.

Kräftigen Mittagstisch. Jeden Sonnabend Schweinstknochen.

Mein geräumiges Lokal ist noch Mittwoch und Donnerstag frei. Hochachtungsvoll Willh. Eimert.

August Knauths Bierstube, Plagwitz

Braustrasse Nr. 12. [9151]

Bringe einer geehrten Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten mein Restaurant in empföhrende Erinnerung. Speisen und Getränke in bekannter Güte. — Um gültigen Aufdruck bitten Knauths August.

Burgkeller, Plagwitz

37 Zschochersche Str. 37.

Werden Freunden und Nachbarn, sowie den geehrten Einwohnern von Plagwitz und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass ich das Restaurant

Zum Burgkeller

täuslich erworben und in bester Weise von heute an weiter bewirtschaften werde. Empföhle vorzüglich gepflegtes Naumannsches Lagerbier und Speisen und Getränke in besten Qualitäten, ebenso einen

Kräftigen Mittagstisch.

Um freundliche Unterstüzung meines Unternehmens bittend, empföhle mich

hochachtungsvoll Emil Oeler.

Separates Gesellschaftszimmer zur gefälligen Verfügung.

Restaurant zur Börse,

L.-Kleinzschocher Ede Rudow und Gustav Adolfs-Strasse.

Jeden Sonnabend Schweinstknochen sowie von abends 11 Uhr ab

Spieldienst. ff. Naumannsches Lagerbier. Hochachtungsvoll G. Förkel.

Ritterschlösschen zu Barneck.

Morgen Sonntag: Grosse öffentliche Ballmusik.

Jeden Sonnabend Schweinstknochen.

Hierzu lädt alle ergebenst ein [9548] A. Schäfer.

Franz Schönemann

Uhramacher Lindenau Markt 3

empföhlt sein reichhaltiges Lager

• Uhren aller Art.

Reparaturen prompt und billig.

Bettfedern

n. Daunen eigene Schleiferei, garantiert reinste Ware zu billigsten

Preisen.

F. Doberenz Hospitalstr. 31.

POP

Sportwagen 4, 6, 8, 10 A

Sportwagen mit Gummi 10-15 A

Reformwagen 14 A

Reformwagen mit Gummi 20 A

Unlegbare Kindersitze 3 A

Panorama.